



Universitätsbibliothek Paderborn

**Was im namen des || Heiligen Euangeli vnser Herrenn ||
Jesu Christi/ ietzund zů Bon[n] jm Stifft Cöllen/|| gelehret
vnnd geprediget würdt.||**

Bucer, Martin

Bonnæ, [1543]

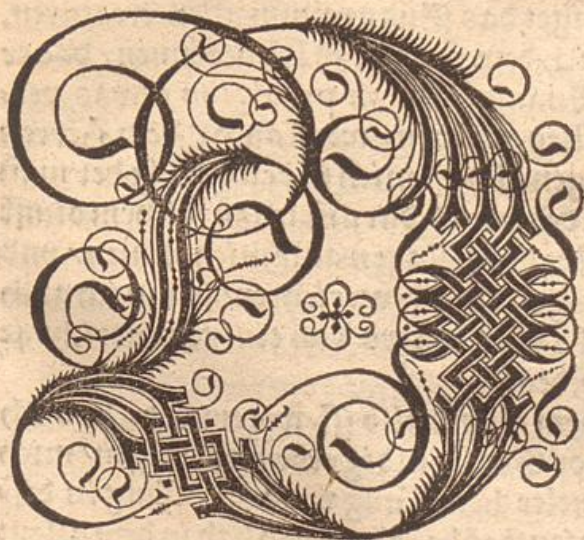
VD16 B 8955

Das ander theil dieses Christlichen berichts/ Das ich ordenlich/ vnnd wie
recht in diesen dienst/ Christum den Herren hie zů Bon[n] zů predigen
kom[m]men/ vnd darin[n] bißher verharret bin[n]/ also ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-36817

Das ander theil die-

ses Christlichen berichts / Das ich or-
denlich / vnd wie recht in diesen dienst / Christum den
Herren hie zu Bonn zu predigen komen / vnd darin bis
her verharret bin / also das sich des keyne Christen zu
beschwären / sonder alle die Christum den Herren
erkennen / billich daran ein gut gefal
len haben sollen.



Es will ich
fürs erst mei-
nen warē Chri-
stlichen grund
dar thun / vnd
dan antworten
etlicher ein red
darwider vnd
gegenwürff.

Der hoch-
würdigest Chur-
fürst Mein Ge-
nedigster Herz

von Cöllen ist ein Erzbischoff / vnd hat darzu als ein
Churfurst / zu Bonn die weltlich oberkeyt / das sein C. S.
G. beyder empter halbenn schuldig ist / dise / wie ande-
re ihre vnderthanen mit predigē des h. Euangelij reich-
lich zu versehen / zu solchem dienst haben sein C. S. G.

U auch

auch mich berüffen / vnd meine oberen vnd vorgesetz-
ten der Kirchenn zu Straßburg haben mich darzu er-
lassenn.

So bin ich (dem Herren sey ewigs lob) erselich ein
Christ / der ich auff erden nichts höhers süchenn solle /
dan erbreytung der erkantnuß vnd des Reichs vnser
Herren Jesu Christi / zu dem bin ich nach gemeiner or-
dnung / zu dem dienst die Götlich geschrift zu erklären
vnd aufzulegen in der hohen schul zu Heydelberg / vnd
dann das 3. Euangelij zu predigen / in aufflegung des
Priesterlichen ampts zu Mentz verordnet wordenn /
vnd diß mit dem befelch des Herren / Gehet hin in alle
welt vnd prediget das Euangelium allen creaturen.

Do bey muß ich dem Herren zu lob bekennen / das er
mir sein 3. Euangelium zu predigenn etwas vers-
stands vnd willen gegeben / weyß auch (dem Herren
allein zu rhum gemeldet) mich in keine fehl oder man-
gel der leer oder des lebens / daruñ ich zu solchem dienst
berüffen / nit solte den selbigen auff mich nemen / vnd
in / sovil an mir / getrewlich verrichten / so bin ich auch
Keynes irthumbs oder lasters von einigem gericht je
verdammnet worden.

Weil dann dem allenn also ist / wie erzelet / hab ich
mich warlich vor Got schuldig erkennen müssen / mich
hieher auff gemelte berüffung vnd zulassung in dis-
sen Götlichen dienst zubegeben / vnd hab in dem allenn
nichts vnordenlichs oder das mich von solchem dienst
billich solte abgehalten haben / erkennen mögen.

Nach dem ich dan in dissem dienst / wie erzelet / durch
ordenlichem Got seligen berüff kommen / vnd mich
mein gewissen mit nichte straffet daß ich in dem mich
irgend

Jugend in anders dan Christlich/ vnnnd wie es der Zerre
gebotten / vnnnd jederman zum heyl dienet / beweyse / so
weyß ich auch vonn solchem dienst mit keynem güten
gewissenn wider abzústan / nemlich so doch niemand
oberal erscheynet nun in eylff wochen / die ich hie pre-
dige / vnnnd lese / der sich doch vnderstünde mich eynis
ges fálhs oder mangels in dem zú berichten. Wiewol
ich mániglich antwort vnnnd rechenschafft in aller des
mút vnnnd Gottes forcht zú gebenn mich zum offteren
mal erbotten habe / vnnnd täglich erbeute / mündlich
hie im predigem vnnnd lesen / vnnnd auch sonst gegenn
fornemen leuten von der Clerisey vnnnd Vniuersitet zú
Cöllen / desgleichenn auch schriftlichen gegen fornes
men Herren zú Cöllen. So habe ich auch ein erbarenn
Radt zú Cöllen durch einenn fortrefflichen Zerrenn
gantz dienstlich vnnnd ernstlich bitten lassenn / das sie
mich wolten in bey sein der gelertesten vnnnd frommes-
sten menner so sie haben / anhören / vonn den streytigen
artikulen vnser Christlichen Religion vnnnd von den
rechten waren wegen vnnnd mittelen / die Kirchen Chris-
sti wider in eynigk eyt vnd zur besserung zú brengen.

Zú dem erscheynet täglich meer / das mein predigen
(dem Herren sey lob) one zimliche frucht nicht abge-
het / so ist die Kirche allhie mit der leer Christi / auch
so reichlich nicht versehen / das mein dienst gar über-
rig vnnnd von onnöten sey / so verneme ich auch bey al-
len denenn / so beschwerde ab meinem predigen haben /
eynige vrsachenn solcher iher beschwerden nicht / die
ein grund in Gottes wort hettē / vnnnd ein Christen bil-
lich bewegen solten.

Weyl sichs dann in dissem allen / aller dingen / wie er
A ij zelet

zelet in der warheyt haltet/ solte ich von meynē dienst
am 3. Euangelio allhie nach der zeyt/ vnnnd weil des
Keyn ander vrsachen fürbracht werden/ dan̄ bissher be-
stehen/ ab stehen/ müste ich mich warlich selb schuldig
erkennen der verletzten Maiestet Christi/ als das ich der
menschen irrigen willen/ seinem allein gerechten vñ se-
ligen befelh vorgesezet hette/ vnd den dienst/ so ich im
meynem eynigen Herren vnd erlöser zū seynem Reich
leisten solle/ den menschen zū gefallen/ verlassen.

Darumb ich recht die händ ann dissem pflüg diese
zeyt so mir der Herz gesezet/ lassen/ vñ in dissem dienst
verharren müß vnd mich deren halben die sich ab meynem
dienst so vil beschweren/ des getrösten/ sind sie auß
Got geboren vnnnd schäflin Christi/ so wirt ihnen der
Herz sein wort vnd stimme noch wol zū hören/ zū erken-
nen/ vnd deren zū folgen geben/ als dan̄ würde ihn gar
leyd sein/ wo ich auff ihr vnbillich beschwerdenn von
dem dienst Christi abgestanden wäre. Welche dann auß
Got nicht geboren vñ von schafen Christi nicht seind/
deren müß ich mich auff den Herren erwegen were auch
kein getreuer knecht Christi/ wo ich ihnen gefallenn
wolte.

Tun aber bringen die/ denē mein dienst so beschwer-
lich ist etwa vil vrsachen vor/ wie ich täglich vonn vi-
len güten leuten vernemme/ darumb differ mein dienst
solle vnordenlich vnnnd nicht wie recht vorgenomm
sein/ vnd das sich dessen frome Christen wol zū besche-
ren haben. Vnnnd erstlichen des beruffs halben von
G. Herren von Cöllen.

Das erst
Argumēt
der Ans
Geben sie vor das ihm als einem Erzbischoff nicht
gebüret habe/ on raht vnnnd gehell seyner brüder/ der
Cleris

Clerisey zu Cöllen/ vnd vorab des Hochwirdigen Capittels daselbst/ mich/ oder jemand zu solchem hohem dienst der predig zu berueffen oder auffzustellen. So sey auch solches wider sein eyd vnd pflicht/ damit er dem stül zu Rom zugewandt vnd verpflichtet seye.

flag wis
der den
dienst Bu
ceri.

Zum anderen/ das im solches auch als einem Churfürstē des H. Reichs/ mit hab gziemen mögen von wegē etlicher Keychs abscheyden/ vnd Kayserlicher edicten die er mit anderē Chür vnd Fürsten vnd Stenden des Keychs angenomē/ seynen vnderthanen zu halten für gegeben/ vnd darob biß her gehalten habe.

Das and
argumēt.

Zum dritten zu bewerē/ das meinem Gnedigstē Herren mich hieher zu predigen zu beruffen vñ auffzustellen/ nicht habe zustehen mögē/ von wegē der pflichtē/ damit er dem Capittel vnd der Clerisey/ dem stül zu Rom/ auch Kayserlicher Maiestat vñ gemeynem H. Reich/ vnd folgendis auch der Landtschafft des Churfürstenthumbs zugethon vñ verpflichtet ist/ geben sie für ich sey Kayn brüder auß jnen/ sonder frembde/ vnd darzu jr widerwertiger/ sey nit von dē Clero vnd volck zu Cöllen probieret vnd tauglich erkennet/ sey gelübt brüchig/ gemeiner/ vnd der Cölnischen Clerisey in sonderheit zu wider/ ein feind der geystlichen freyheit vnd immunitet/ sey verdachter vnd verdampfter lehr/ hab zum anderen mal zur ehe gegriffen/ vnd das mit einer wittfrauen. Auß dissen allen wöllen sie dann/ als ich täglich verneme/ schliessen/ weyl ich solche grosse mangel vñ fehl an mir habe/ so habe mein G. Herz seine eyd vnd pflicht/ damit er seiner Clerisey vnd Capittel/ dē stül zu Rom/ der Kayf. Maiest. vnd dē H. Reich/ vnd seiner Landtschafft beeydiget/ verpflichtet vnd zuges

Das dritt
argumēt.

wandt ist/in dem vbel bedacht/ ja stracks darwider ge
handlet/das er mich im Stiffte Cöllen hat zu predigen
beruffen vnd auffgestellet/ ich will aber hoffen/es sol
len noch vil lieber Herren vñ brüder zü Cöllen im Cle
ro/in der Vniuersitet/ vñ bey dem erbaren Rhat sein/
welchē soliches schliessen/ vnd schweres anklagen/ Kay
nes weges gefellig sey/ sonder gern sehen das in allen
Christliche besserung fürgenommen werde.

Nun so halte fromer Christ ein waeres gericht/ sehe
die person nicht an/höre den anderen theyl auch/ vñnd
richte dann die sachen vor Gott/ vñ Christo vnserem
Herren/ der noch vber vnser alle gericht vñ vitheyl zu
richten hat/ im hat der vatter alles gericht gegeben.

Johan. 5
Widerles
gung des
ersten ar
guments

Mit wel
chen ein
Bischoff
rath hal
ten soll.

De his
que fi. a
prela. s.
con. c. no
uit.

Vnd auff das erst/ Ist war/ ein jeder Bischoff soll
seine Clericken/ vñnd vorab die obren Canonicos/ das
ist/ die im zum bischofflichen dienst/ als die vornemstē
vnd nehesten/ priester vnd Diacon/ in recht geregulier
ten leben vnd dienst/ vermöge der Heyligen Canonum
dienen vnd helfen/ haben vnd halten als seine glieder/
vnd in seinem bischofflichen ampt vñ dienst mit irem
rhat/ alles das rhats bedarffe/ fürnehmen vnd hand
len. Die alten 3. Bischoff haben in allen wichtigem
sachen die etwas rhats bedörffenn/ als in allem wehlen
vñnd einsetzen der Bischoffen/ vñnd aller Kirchendien
ner/ im bannen vñ wider vom bann absolvieren/ nicht
allein iren ganzen Clerum/ sonder auch das ganz glau
bige volck zü rhat genommen. Des lese man die dritte
Epistel des ersten buchs des 3. Martyrers Cypriani/
Item die x. des dritten buchs/ vnd dist. lxj. vñnd lxij.
vil capittel die auß den epistolen Leonis vnd Grego
rij genommen seind.

Was

Was seind aber nun die sachen/in denen man rhats
bedarfte / freilich nicht ob ein Bischoff versehen solle
das das Euangelij denen die jm darzu befolhen seind
rein geprediget werde oder nit? Rhats bedarff man
in denen dingen / von welchen nit offenbar ist ob sie zu
dem / das vns vom Herren vorgesezet vnd gepottē ist /
dienlich vnd forderlich sein oder nit. Dañ wo vns kunt
lich vnd offenbar ist / was gut / was recht / vnd Gott ge
fellig ist / wer in dem der menschen rath suchen oder an
nemen wolte / der trawet Gott vnd seinem wort nit /
sonder er setzet der menschen vernunfft vnd willen / für
den geheiß vnd wālen Gottes.

In wela
che sache
man rath
bedarfte.

Der Heylig Paulus so bald er von Christo vnserem
Herren das Euangelium erkennet / vñnd das zu predi
gen beselh empfangem hatt / zohe er als bald in Ara
biam / vñnd kam wider gen Damasco / prediget vñnd
verteydiget dasselbig / das best jm Gott gnade darzu
gegeben hatt / vnderredet sich nichts darüber mit
blüt vñnd fleysch / name von niemandt rath / zoge nit
zuuor gen Jerusalem / zu denen die vor ihm im Apo
stolat waren / ja da er schon vber drey jar gen Jerus
salem raysete / thate er das nit / das er seines predigens
erst rath oder prob da suchete / dann er des beselhs des
Herre gewiß war / sonder das er sich mit Petro bekādt
machete / Vñnd da er hernaher vber xiiij. jar wider gen
Jerusalem zohe mit Barnaba vñ Tito / vñnd sein Euā
gelium Petro Jacobo vñnd Johanni fürlegte / hatt er
das vmb anderer willē gethon / die vō den falsche Apo
stolē wider die lehr Pauli etwas angefochte waren / vñ
das die selbigē / durch beysfall vñ zeugnüß der erste vñnd
berüme

berkümteste Apostel/erkennete/ das er nicht umb sunst
gelauffen/ oder gearbeytet/ sonder das einige/rechte/
ware Euangeliū/ vnder den Heyden geprediget hette.

Gal. 1. 2. Besehe das erst vnd ander capitel zun Galateren.

In Gots
tes gebor
ten darff
man sich
nicht bes
rhen.

Also müssen die Christen in denen dingen/die sie eys
gentlich wissen von Gott gebotten sein/sich den nehstē
in die gehorsame des Herre stellen/vnd mit seiner hilff
das thun das er jnen aufferlegt hatt/dann den knechtē
je nit gebüren will/so jhn jr Herre seinen beselch thut/
das sie sich erst darüber vndereinander berathen wöllen/
ob sie dem selbigen nachkommen wöllen oder nicht.

Wo man aber sachē vorhat/in denē man nit so bald
sehen kan/was des Herren wille seye/in den selbigen sol
len die Christen gern jrer brüder rath suchen/weyl der
Herre seine gaben/seinen glideren/also aufstheylet/das
jimmer eins dem anderē rathen vnd dienen soll vñ kan.
Von solchen sachen ist nün die wahl vñ einsetzung der
Kirchen diener. Dan weyl man allein zu sollichem diest
wehlen vnd einsetzen solle/die/so Gott der Herre darzü
tauglich gemachet/vnnd damit zu sollichem dienst
selb verordnet hatt/vnnd disse tauglichkeit vnnd ga
ben Gottes bey den fruchten zu erkennen sein/ist von
nöten das man vieler erfarnuß habe/vnnd darumb
auch vieler rath vnd zeugnüß habe. Auß der vsachen
brachten die Apostel die wahl des/den sie an die statt
Jude verordnen solten/für die ganze menige der brü
der/wie auch die wahl der sibben diener/zü der verses
hung der witwen vnd döfftigen. Da her forderen auch
die Canones/die zeugnüß alles Christlichē volcks/zü
der bewarung vnd einsetzung deren/so den Kirchen vor
sein sollen. Dergleichen melden auch die Decretales/
so den

Decretales/ so den Bischoffen aufflegen/ mit rath ierer
brüder zu handlen/ allein von in vnnnd absetzen der
Epte vnd Eptissen/ vnd von verenderung der Kirchen
gütter vnd gerechtigkeiten/ sagen nichts von anrich-
tung Euangelischer lehr.

Da sagen aber die meines dienstes beschwerde tra-
gen/ Wir wollen auch nitt/ das vnser Gnedigster Herz
bey jemand daruon rath suchen oder nemen solle/ ob er
solle das Euangelij lassen predigen oder nitt/ sonder
weiler das zu predigen niemandt dann leutten die ge-
treuw/ vnnnd andere zu lehren tauglich sein/ befehlen 2. Tim. 2
solle/ vnd solcher treuw vnd tauglichkeit von denen din-
gen ist/ darinn der Bischoff der seinen rath billich zu-
uor einnemen soll/ so klagen wir/ das er diß nitt auch
deiner person halben gethon hat.

Nun muß man etwas mehr zun sachen reden/ der
Herz gebe das sein warheit bey jedermann recht ge-
meiner/ erkennet/ vnd angenommen werde/ vnnnd wan
ein jeder dem rechten als gern folge thet/ als bereit
ein jeder ist das selbige anderen für zuwerffen/ wir wol-
ten differ sachen bald vbereinkomen. Ich bitte aber
alle fromme Christen/ die das lesen werdenn/ was ich
nün auß nott der warheit Christi/ vnnnd den befeh des
Herren zu verthedingen/ werde müssen von den perso-
nen anziehen/ vnnnd die gegen einander/ vnnnd gegen
den exemplen der schrift halten/ das wölle niemandt
eer verwerffen oder verdencfen/ eer dann er recht an-
gesehen vnd erwegen habe/ auß was vrsachen/ welcher
massen/ vnd wie weyt das geschehe/ Dann gar vngern
wolte ich meinen Gnedigsten Herrē/ noch vil weniger
B mit

meer guts/oder den widerwertigen etwas weyters ar
ges zumessen/dann es sich vor Gott heltet/vnnd in der
thatt befindet/vnd zu bekennen von nöten ist. So steht
nun die antwort auff eingefürten gegewurff darauff.

In erwe
lung der
kirchē die
ner darff
mā raths

War ist's/von trew vñ tauglichkeit deren/denen die
predig des Euangelij solle befolhē werden/erkennen vñ
vrteylē/ist deren dingē die raths bedörffen/ Bey wem
soll man aber dissen rath nemen?

Es solte ja also sein (wer ein kind Gottes ist/wölle
nit zürnen vber die warheyt) das die Clerici zu Cöllen
vnd anderstwo/so ganz Gott ergeben/vñ in der Gottes
seligkeit/besonders verstendig vnd eyferige leütt wes
ren/das volck auch in solcher Christlichem zucht/dens
wort vnnd geyst des Herren ergeben/das man bey jnen
beyden in allen kirchen sachen/güten rath/vnnd rechte
tes vrteyl zū finden wüste.

Aber lieber Herz Gott/wo findet man nun solche
Cleriken vnnd volck/wie die die schrift Gottes/vnnd
die Heyligen Canones erforderen/vñ denen sie auch als
lein vil gemelte proben der prediger zustellē? Wo sind
dan auch/es sey zū Cöllen oder anderstwo/die sich nun
in etlich hundert jaren/der rechten examination vnnd
prob/der prediger vndernommen haben? Was man
dann verstand vnd eyfers zū dissen sachen allenthal
ben habe/beweyset sich leyder zūvil schwerlich/als
lein in dem/das man zu dem kirchen dienst/pro dignis
& iustis, für würdig vnd gerecht/durch ein Caplan auß
ruffen/vnd darauff weihen lesset/die man offt nit als
lein gar nit kennet/sonder zu meermalē erkennet offen
bar unwürdig vnd vngerecht sein.

Lieben Herren wir handlen hie in Gottes sachen/
die

Die das reich vnsers Herren Jesu Christi/ vnnnd das ewig heyl/ vnd ewigs verderben der seelen/ zum höchsten belanget. Wir haben alle den Canonem des Heyligen Geystes/ vns in seiner Göttlichen schrift fürgegeben/ wir habenn die Canones so die Heyligen Vätter auß dem selbigen Göttlichem Canone gezogen haben/ die sehe man / vnnnd geb vns einen Clerum vnd populum/ wie die in den selbigen regulen des Heyligen Geystes geforderet werden. Vnnnd die/ die so streng meine prob fordern/ fahen die selbige zuuor an jhnen selb an / vnd denen / die jhnen vor langest besonders befolhen sein/ Entsetzen von kirchē dienst / die den zu verrichten offentlich vntauglich sein/ *propter intolerabilem ignorantiam mysteriorum Christi, & palam flagitiosam uitam, propter Simoniam & aperta sacrilegia,* als dan will ich mich jhnen auch gern zur prob darstellen.

Ja vnangesehen/ wie es mitt der prob meiner anleger an jnen selb / vnnnd den jren naher gehe / so hab ich mich hievor so viellfeltig / wie gemeldet / erbotten / vnnnd erbeit mich noch zur prob vnnnd bewerung des ganzen Cleri vnd populi Coloniensis / will dazu gern zu jnen komē. das sie dem verlorē schaff nicht dörffen nachgehen / allein das sie dise prob an mir fürnemen / vnd halten / nach dem Gottes wort vnnnd den Canonibus / Hören mich / vnd halten in dem die ordnung Christi / wie die auch von den 3. Vättern in den Concilien gesetzet vnd gehalten worden ist.

Das aber mein Gnedigster Herr mich nitt solte zu predigen / vor disse / von jhnen an mir beschehen prob / vnd zulassung / beruffen vnnnd auffgestellet haben / das
B ij würt

wirt niemandt mögen darthün / der noch nit erwisen
hat / oder erweyßen kan / das ich zum predigen vntaug-
lich seye. Sein Churfürstliche Gnad ist für jr gewissen
meines diensts halben / so vertröstet gewesen / das sie
dauon besserung zum Reich Christi verhoffet / vñ das
widerspiel noch nitt vermercket hatt / das volck vñnd
die Clerisey zu Cöllen / hatt sich in dem der alten Chris-
tenlichen examination vñnd prob der prediger / so die
Canones forderenn / nun in etlichen hundert jaren nie
vndernommen / Vndernemen sich deren auch noch nicht /
vñnd dulden darzū die on examination / die weyt zū ans-
deren / dann zur seelsorg solten gebrauchet werdenn /
Nitt was schein der billigkeyt wolten sie dann von
meynem Gnedigsten Herren forderen / das er niemand
solte predigen lassen / wie tauglich er die darzū erkens-
nete / sie weren dann zuuor vom Clero vñnd volck zu Cöl-
len approbieret:

Man muß in dissem fall bedencen / wo man alle
le Ordnung zerbrochenn vñnd zerstöret hatt / das an
solchen orten / die besserung / alles wider zū guter ord-
nung zū brengen / nitt mag / nach dem das in so zers-
störtem wesen ordnung heyst / vñnd aber warlich nit
ist / fürgenomen vñnd angerichtet werden / Vñnd wie sol-
le man da ordnung brauchen / da keyne ist? Es waren
die Hohen Priester zū Jerusalem / mitt den Eltisten
des volcks auch in dem namen vñnd stand deren / wel-
che nach der ordnung Gottes / die prophetien vñnd pres-
digen bewerren solten / Hette aber vnser lieber Herre /
vñnd die Apostolen / vñnd vor denen die Heyligen Pros-
pheten / ihr predigen wöllen lassen anstohn / biß sie
die probieret / vñnd zu gelassen hetten / so dazumal zu
Jerusa

Jerusalem wolten diesen gewalt habē / wir hettē wä-
lich noch wedert Propheten / Euangelien / oder Apосто-
lische schrifften.

Dise Collation aber / vñnd vergleichung für ich nit
ein / das ich jeman von dem Clero / vñnd populo Colonien-
ensi / Ich schweyg den ganzen Clerum vñnd populum
(vñnder denen ich nicht zweyffel vil lieber Christlicher
leut sein / die an meinē Christlichen dienst keyn beschwer-
den / sonder ein Christliches gefallen tragen.) den ho-
hen priesteren vñnd Elteren des volcks zū Jerusalem
die Christum / die Apostelen / vñ Propheten vñbracht
haben / vñnd mich den Propheten vñnd Apostelen / wey-
ters vergleiche / dann so viel ein jeder / sich selb mit der
that den selbigen hohen Priesterē / oder Apostelen ver-
gleychet.

Ich ziehe das allein darumb an / das man in dissem
exemplen lerne erkennen / das man alle ordnungenn / da-
nit halten kan / da sie lengest nicht mer sind / noch ges-
halten werden / oder auch solche leut nit sein / die sie zū
halten gewillet weren / Vñnd das ein jeder / nach dem es
von Got befehlet hat / vñnd des bey im selb vergewisset ist /
den selbigen strack's aufrichten solle / ob schon das wi-
der die ordnung geschehē muß / deren man sich in wör-
ten wol rühmet / aber im werck gētzlich nit hat. Vñnd
berühmet also alle antwort auff dissem gegenwürff /
von dem rath vñnd der prob Cleri et Populi Colonien-
ensis / so mein G. Herr solte habenn fūrgohn lassen / ee
dann er mit das predigamt befohlen hette / darauff.

Des probierens vñnd examinerens / das meine anle-
ger an mir forderenn / hat sich der Clerus vñnd populus
zū Cöllen lang gar nicht angenommen / vñnderlast es
B iij auch

auch nach/ vnd auch gegen denen/ an welchen es offens-
bar von nöten ist/ mein G. Herr hat meins dienst so vil
Künde vñ zeugniß gehabt/ ee dan er mich alhie hat pres-
digē lassen/ das er dadurch besserung züm reich Christi
billich hat sollen verhoffen. Das widerspiel hat auch
noch niemand mögē anzeygē/ sonder der Herr hat sein
gedeyen vñ genad zū meynem dienst geben/ das nit we-
nig alhie vnseren Herren Christum besser erkennen/
vnd sich dem mit vollkommenen glauben ergeben/ So
haben mich die zū Cöllen/ weyl ich hie in solcher nehe
bey jnen/ nun in die eylffe wochen predige/ auch wol be-
weren mögenn/ Ober das alles erbeut ich mich jhnen
nochmals zū aller Christlichen vnd Canonischen bewe-
rung/ will gern desßhalbenn zū jhenn gehn Cöllenn
komen.

Wo sie nun vber diß alles/ ab meynem dienst nichts
zū klagen wissen/ oder klagen/ vnnnd den nicht mögen
erweisen/ Got vnnnd seynem H. wort oder den Canonis-
bus entgegenn seyn. So habenn sie warlich sich auch
desß/ das man jr prob an mir nit hat vor ersüchet/ er
ich hie zū predigen were zūgelassenn/ nichts zū beklag-
genn/ das kan ein jeder Christ wol verstehn. Darumb
zeygen sie noch an/ kōnnenn sie/ warin ich nicht recht
predige vnnnd lehre/ oder lassen mein Genedigsten Her-
ren/ vnnnd mich/ vom wegen dieses meines dienst/ den
ich dem Herrenn begere trewlich zū leystenn/ vnange-
fochten.

Freyllich niemand ist/ der empfangen güt golt hin
werffen würde/ darumb das ers zūuor nicht ordenlich
hette

hette probieren lassen / wo er doch hernaher gefunden
hette das es recht güt gold were / noch vil weniger mög
gen die Christen begeren das meyne predigen soltē abge
schaffet werden / darumb / das sie nit / ee dann ich sie al
hie angefangen / auff die alte Apostolische weyß pros
bieret worden seynd.

Ja wer das reich Christi vnsers Herren begeret / der
würdt freylich Keyner proben nach fragen / wann er das
werck an jm selv gerecht findet / dann wazü darff man
der prob / so man das werck schon hatt durch sich selv
probieret: Der Heilige Paulus freuwet sich das Chri
stus geprediget würde / auch durch die es süst nit güt
gemeintenn / was lieb sollen dann die zur predig Chri
sti haben mögenn / die sich der waren reinenn predige
Christi / so auß gütten getreuwenn hertzen geschicht /
beschweren wöllen / allein darumb / das nit auch sie die
prediger zü vor probieret haben / die doch so lang sunst
Keynen probieren / da es sein doch zum höchsten bedörff
te: Den Herr wolte nicht das seine junger dem wehren
soltenn / der teuffel in seinem namen aufstreybe / vnd
im doch nit / wie anderen Apostolenn / folgete / wer nit
wider euch ist / sagt er / der ist mit euch.

Wo man
der kirchē
diener
probe
nicht bes
darff.

Marc. 9.

Weyl mich dann auff erden niemand würdt nies
mer mer erweysenn / das ich in meynem predigen / den
waren jüngerenn vnd predigenn des Herren entgegen
seye / So wöllē solche alle die meynes dienstes beschwe
ret sind den Herren hören / der do saget / ihr solt im
nit wehren / wer nit wider euch ist / der ist für euch / vnd
lassen mein G. Herren deshalbē / das er mich zü diesem
werck

werck des Zeren / gebrauchet vnangesochtenn / biß sie
beweyßen / das ich diß werck nit besserlich verrichte / vñ
bedencken / das der getreuwen arbeyter in dissem werck
allenthalben vil zü wenig sind.

Diß seye genug auff die erste anklag wider M. G.
Zeren der prob vnd examination halben. Vnd was du
Christlicher leser in diser antwort ferners begerē magst
will ich / ob Got wil / dir genug sam dar thun in der ant
wort auff die dritte klag / die eigentlich wider mein per
son gehet / vñ an deren auch alles / was der prob halben
mag fürgeworffen werden / ganz hanget.

Widerles
gung des
zweyde
Argu
ments.

Lieben dem aber / würd M. G. Zeri auch des eyds /
den M. G. Zeri dem stül zü Rom gethon hat / vnd der
verwandschafft halben / die M. G. Zeri von wegē des
eyds mit dē Stül zü Rom haben solle / ganz beschwer
lich anzogen / vnd als der sein bischoffliches ampt vnd
pflicht nit bedencke / außgetragē. Wie ich täglich von
vilen erbaren glaubwürdigen verneme. Vnd als ich be
richtet werde / treybenn dise widerwertigen auß dem
Eyd ein solches Argument / welches auch der vnerbar
man gethan hat / der das liecht scheuwend in seinem
offentlichen famos libell zü Cöllen angeschlagen hat.

Mein G. Zeri von Cöllen habe dem Stül zü Rom
(sagen sie) ware gehorsam vnd vnderthänigkēyt ge
schworen / die selbig trewlich vñnd herzlich zü leyßen /
Nun aber mag S. C. F. G. daran nit zweyffien / das
man zü Rom / daran das Bucerus im stift Cöllē predi
ge / ein klein gefallen trage. Darum wo sein C. F. G.
ihrem Eyd dissem stül gethan / genug thun / vñ dem sel
bigen stül rechte herzliche gehorsam leyßen will / muß
er den Bucerus in seinem stift nit predigen lassen.

Hier

Zierauff thū eins fromer Christ/ vnd lese vor allem
die form des Eyds / den N. G. Herz dem stül zu Rom
gethan hat. Diffe form hastu de Jureiurando C. Ego
N. In deren würdestu weyters nit finden / dann das
die Bischoff schweren.

Erstlich S. Peter / vnd der H. Römischen Kirchen /
vnd ihrem Herzen dem Pabst (So liesen sich aber die
Apostel Christi nit nennen / nemlich von jren brüderē)
vnd seinen nachkommenden / CANONICE IN-
TRANTIBVS. Das ist / die vermöge der Canonum
jns pabstumb kemen (wie aber die vermöge der Cano-
num seye / lese die ordnung Päßlicher wahl / vom Pabst
Nicolaos gestellet dist. xxiiij. In nomine Domini.) ges-
treuwe / vnd bey keynem raht oder that zu sein / das
durch der Pabst sein leben / oder ein glid verlieren / oder
böser gefenckniß möcht gefangen werden.

Zum anderen / das sie keine helung / jnen vom Pabst
vertrauwet / jeman dē Pabst zu schaden eroffnē wölle.

Zum dritten / das sie gehülffen sein wöllen / das Pab-
stum der Römischen Kirchen / vnd die Regulen der H.
Vätter zu vertedingen / vnd erhalten / wider alle men-
schen / doch SALVO ORDINE SVO. Das ist so
fer / das je dem Bischoff dabey sein stand vñ gebür vor
behalten seye.

Zum vierdtem / das sie zum Concilio berüffen
men wöllen / wo sie daran nicht durch ein solche hinder-
niß verhinderet werde / die den Canonibus gemess seye.

Zum fünfften / das sie die / so sie gewißlich erkennen
legaten sein des Apostolischen stüls / im kommen vnd
widerkeren / eerlich halten / vnd jnen in der / nottufft be-
hülfflich sein wöllen.

C Zum

Der sechs-
ste Artis-
kel. Zum letzten / das ein jeder bischoff des jars ein mal
gehn Rom ziehenn wölle / er werde dann daruon ab-
soluieret.

Nun halt fromer Christ gegenn dissem allenn / das
mein G. Herr gethon / in dem das er mich hie zu predi-
gen auffgestellet hat / Er hat verschaffet das auch
durch mich das H. Euangeli alhie rein vnd getrewlich
geprediget werde. dan das ich etwas anders hie thue /
das mag kein mensch nimmermeer beweysen.

Das
mein G.
Herr von
Cölln
nicht wie
der den
Bischoff-
liche Eyd
gehand-
let habe.
Nun verschaffen das H. Euangeli vnser Herrenn
Jesu Christi hie geprediget zu werden / welchem artis-
kel des Bischofflichen Eydes solle das entgegen sein?
Ja souil den erste artikel disses Eydes betrifft / so hand-
lete mein G. Herr wider seinen Eyd / vñ were weder G.
Peter / noch der H. waren Gottes kirchem zu Rom /
noch denen Pabsten / die Canonice das ist / noch vermö-
ge der Canonum ins Pabstum kommen / vnd sich darin
halten / getrewe / hilff auch nit die regulender H. Vät-
ter erhaltē / das der vierdte Artickel des Eydes fordrer /
wo er nicht auff das aller getrewlichest / durch wen er
kan / das H. Euangeli rein vñ getrewlich predigē liesse.

So würt das selbige auch weder dē Pabstum / noch
dem Pabst / noch seinen legatē / am leyb / glideren / oder
irgent an / schaden / oder nachtheilig sein mögen / oder
einige vertrauwete heimlichkeit zu nachtheyl des
Pabst eroffnen / daruon die anderen articulen des Bi-
schofflichen Eydes melden. Was vrsach ist dann / das
mein G. Herr solle meines diensts halben so schwerlich
angezogen werden / als ob er in zülassung des selbigen /
seynen Bischofflichen Eyd solte vbersehen haben?

Do werden aber meine anleger sagen mein G. Herr
habe

habe den Pabst in seynem Eyd für seinen Herren erken-
net/ So er dan wol wisse das der Pabst die lehr so Buce-
rus füret/ verdammet habe/ so soll er im als seinē Her-
ren in dem selbigen gehorsamen/ vnd Buceri lehr für
verdammet halten.

Darauff ist die antwort die lehr so Bucerus füret/
ist die lehr Christi/ wers anders erweyfen kan/ der thue
es. Solche lehr hat keyn Pabst/ der Canonice eingan-
gen/ vnd geregieret hat/ mögen verdammen.

Vnnd ob schon des vil Pabstlicher edicten mögenn
fürgeworffen werden/ in welchen die lehr/ die Bucerus
prediget/ verdammet würt/ so forderen doch die geschri-
ben recht/ das man keinē Pabstlichen noch Keyserliche
edicten oder gepotten statt geben solle/ wen sie erfun-
den werden gemeinen rechten vnnd nutz entgegen sein.

C. Si con. ius & utili Pub. l. ultim. Vnnd xxv. quest. j.
c. Sunt quidam, & sequenti. Da die Pabst selb bezeugenn/
wo von Christo dem Herren/ den lieben Apostelen vnd
H. Concilien etwas schließlich gesezet vnnd geordnet
ist/ das sie von dem selbigen keyn neuwe gesetz oder
Edict zü geben haben/ ich geschweig etwas widerwer-
tiges zü gebieten. So forderen sie auch selb nicht/ das
jnen gehorsam geleytet werde/ wa dagegen billich vn-
recht messig vrsachen fürgewand werden mögen. De
rescriptis C. Si quando.

Zum anderen/ findestu im Bischofflichen eyd nichts
vonn der gehorsam/ die die Bischoff dem Pabst g. lo-
ben/ Sonder sie schwerē allein S. Peter vn der H. J
L J G K N kirchen zü Rom/ vnd den Pabsten CA
NONICE INTRANTIBVS/ getrew zü sein.

Zü drittē ob schon N. G. Herre/ dē Pabst auch gehor-
sam dnet ist.

Wider
die ges
meine res
chten vnd
nutz geltē
wed Pabst
liche noch
Keyserliche
Edicten oder
gebieten.
Die Pabst
ste haben
keine neu
we gesetz
oder Edict
zü geben
von dem
das von
Christo de
Apostole
vnnd H.
Concilien
schließlich
gesezet
vnd geora
dnet ist.

sam mit außgetruckte worten geschworen het/ so kōn-
de im doch kein Christ zūmüte/ das er solche gehorsam
solte Christo dem Herren zū wider leysten/ das er aber
thun müste/ wenn er von wegen päpstlicher edicten nit
solte verschaffen das die reine getreuwe lehre/ des H.
Euangeli in seine stift geprediget würde/ durch alle die
2. Cor. 10. te. Es ist kein gewalt in der kirchen/ dan allein zur bes-
serung/ also auch keinn einige verwandschafft in Christ
Keine ge- sto/ dan das jemer ein Christ dem anderen/ vnd der gan-
walt in zgen gemeind zur besserung diene/ dan wir im Herren al-
der kirchē so/ vnd darumb allein vereiniget/ vnd glider miteinan-
denn zur der seind/ das jedes glid/ nach der maß seynes glaubēs/
besserung vnd gabe des H. geystes/ etwas schaffe vnnnd brenge zū
gemeiner besserung des ganzen leibes Christi/ man bes-
sehe des/ das der H. geyst/ von dem leib Christi welcher
seine gemeind ist/ vns vorgebē hat/ Rom. xij. j. Cor. xij
Ephē. iij. vnd vom gewalt der kirchen/ j. Cor. iij. vnd
ij. Cor. v. vnnnd xij. Aber was darff es wort hieuon?
Christum den Herren sollen wir ob allem hören/ vnnnd
sein reich jeder noch seinem besten vermögen forderen/
vnd die Bischoff am aller formensten/ vnd allen gewal-
tigen die das zū weren vnderstohn/ sagen mit den Apo-
stolē/ Richtens selb ob es recht seye vor Got/ euch meer
dann Got gehorchen/ Actor. iij.

Zum vierdten ist dessen wol war zūnemem/ das im
dritten artikel des Bischofflichen Eyds stahet/ das ein
Bischoff das pabstum der Römischen kirchen solle
helffen vertedigen/ vnnnd erhalten/ sampt den regulen
der H. Vätter wider alle menschenn SALVO SVO
ORDINE/ seinem standt/ sein recht vorbehalten.

¶

Nun ist eines jeden Bischoffes in seinem Bistumb/ Alle Bis
ordo/ stand/ grad/ recht vnd macht/ in allem dem das zu schoffenn
dem Bischofflichen ampt gehöret/ als groß als des an sind eins
deren/ vnnnd aller ding gleich/ jeder soll bey den seinen Ampt
fleyß/ ernst vnd geystlicher macht/ wie alle anderē/ bey vnd ges
den iren/ das Euangelij zu predigen verschaffen/ tauge walts.
liche leut darzu verordnen/ den rewenden/ vnd der gnad
Christi recht begerenden/ die sund verzeyhen/ ob Christ
licher zucht haltē/ weiter macht kan kein Bischoff ha
ben. Der Herr hatt zu allen gesagt/ Wer euch höret/ der
höret mich/ Weyden die herd die bey euch ist/ Was ihr
auff erden binden oder lösen werden/ würt jm himmel
bunden oder los sein.

Darumb der 3. Martyrer Cyprianus sagt/ Es ist
ein Bistumb/ oder bischofflich ampt / wie ein kirch in
aller welt/ vnnnd ein jeder Bischoff hatt dasselbige für
seyne theyl / das ist / für die jm zur seelsorg befolhen
sein/ ganz. Also redet differ 3. Martyr/ auch von den
Apostelē. Eben das spricht er/ waren die anderē Apo
stolen/ das Petrus war/ mit gleycher eeren vnd gewalt
begabet. Welches auch der heylig Hieronymus bezeugt
get/ Wa ein Bischoff ist/ sagt er/ der sey zu Rom/ oder
Eguben/ zu Constantinopel/ oder zu Regen/ zu Alexā
dria oder zu Tanis/ so ist er eines verdienstes/ vñ eines
Priesterthums. Dis hatt der 3. Hieronymus geschri
ben/ der doch ein Priester der Römischen kirchen gewe
sen ist. Vnnnd ist gleich wol zu mercken/ das er drey Bi
schoff gar geringer stett vñ bistumb/ in würde vñ prie
sterlichē gewalt/ vergleicht den drey obersten Patriar
chen in der welt/ Als damals waren/ der Römisch/ des
Constantinopolitanisch vnd der Alexandrinisch.

Cuius a
singulis
in solidū
pars tene
tur. De
simp. pre
latorum

Ist nun dem also/ vñ vermage eines jedē Bischoffs
ordo/ das ist ampt vñ befelh / so vil als des anderē/ des
geringesten wie des meysten/ vnd solle alles das M. G.
Herr dem stül zu Rom geschworen / sich weytter nitt
strecken/ dann das jm noch diser sein standt/ ampt / vñ
ordo aller dingen gang bleybe vnd vorbhalten sey. So
gebürt meinem Gnedigsten Herren / vñnd ist das vor
Gott/ vnd auß pflicht seines ampts schuldig/ im stiffe
Cöllen alles das/ dardurch er verhoffen mag das reych
Christi zu foderen/ in predigen anstellen/ vñ allem an
deren/ fürzunehmen / anzurichten vnd drob zu halten/
nit weniger den der Bischoff zu Rom/ oder ein jeder
anderer in seinem Bistumb.

Wes ein jeder Bischoff vber dē an deren ver möge.
Vñnd hatt auch meinem Gnedigsten Herren weder
der Römisch noch einiger ander Bischoff icht vber
all in soliche verrichtung seines ampts zutrage/ so lāg
er das nach Göttlichem wort / vñ der 3. Vätter regel
verrichtet/ wo aber M. G. Herr die vberschritte/ vnd
nit zur besserung handlete/ als dan hette auch ein jeder
Bischoff in des züerwarnē/ vnd wo er seinen fehl nit
besserte/ die sachen zu richten für das Conciliū / vnd
erstlich für das Conciliū diser Prouing/ oder nation zu
bringen/ weyers hat auch der Bischoff zu Rom/ ver
möge der Canonū nicht zuthun. So ist in den grossen
Cöcilien Niceno/ Constātinopolitano/ vnd Chalcedo
nensi/ wie auch in dem Aphricanischen / geordnet wor
den/ wol haben die Heyligen Vätter dem Römischen
Bischoffe ein vffsehen befolhen.

Erstlich allein vber die kirchē vmb Rom gelegen/
Suburbicanas/ dēnoch hat er das vffsehē angenomē/
vber alle Italischen/ vñ auch etlich andere Prouingen
Kirchen

Kirchen/ zu letzt habē in alle occidentalischen kirchē für
iren obristē Patriarchen vnd Primaten erkēnet. Ober
die hat er darumb weyters gewalt nie entpfangen/ den
das er solt zusehē/ das jede gemeine Bischoffliche kirch
iren Bischoff/ vñ jede Metropolitanische/ irē Metro
politikum/ vermöge der Canonū/ halte/ vñ das die sel
bigen ires ampts wol vñ getrewlich vswartē / ire Cō
cilium/ vñ anders/ so zu der Gottseligen disciplin/ vñ
der inen/ vñ bey dē Christlichen volck/ zuerhaltē dien
lich sein mag/ mit vleyß hielten vñ vbetē / doch das er
damit die Metropolitanen in iren befelch nit verhin
derte/ der aber durch die Römische lengest gar nahe zu
nicht gemacht ist/ wie auch der gemein Bischofflich be
felh vnd dienst/ seer geschwecht vnd vndertruckt.

Was für
gewalt d
Bischoff
zu Rom
vor ande
ren hab
entpfan
gen.

Auß diesem allen nun hat ein jeder Christ das auch
wol zusehen/ das nieman einige vsach habē mag/ M.
G. Zeren anzuziehen/ als ob er damit/ das er meines
diensts/ das I. Euangelij zu predigen/ in seinē stift ges
brauchet/ etwas entgegen/ dem so er dem stuel zu Rom
gelobet ist/ fürgenommenn hette/ der nicht weyß dar zu
thun/ das mein diest/ dem Gottes wort vñ der I. Vät
ter regulen entgegen sey/ das wirdt aber/ Gott sey lob/
kein mensch darthun mögen.

Die ander anklag wider M. G. Zeren/ von wegen
meines diensts/ ist/ als ich täglich höre/ vñ auch im fa
moß libell zu Collē angeschlagē wordē ist/ das er in dē
das er mich zu predigē alhie angestellet/ gehädelt hab
vñ handle/ wider die gehorsame/ die er Key. M. vñ dē
I. Reich schuldig sey/ auch wider die verwätschaft/ so
er hat mit andern Churfürstē/ Fürsten vñ Stendē des
Reichs/ Desglichē auch mitt seiner Lādtschafft/ also
auch

Die and
anlag
vō wege
des diens
stes Bus
ceri.

auch wider seine selb schlüss / erkandnüss vnnnd vnder
schreiben / vff den Reychstagen / auch befehlen vnd ges
botten bey den seinen ergangen / welches sie alles damit
wöllē beweysen / das mein lehr soll den Augspurgischē
abscheyd anno M. D. XXX. entgegen sein / welchen abs
scheyd die Kayf. Ma. mit rhat vnd gehelle / der Chur
fürsten / Fürsten vnd Stenden / vnd auch N. S. Herren
selb / bißher allemal / vnd auch vff dem jüngst Regens
spurgischen Reychstag (da man zu letzt die religion
hendel vffs Concilij vffgeschoben) vorbehalten hat / vñ
gewölt in seinen Krefftē bleiben.

Antwort
vff die an
der ans
flag.

Auff dis ist die antwort der warheyt / es sey mitt
dem Augspurgischen abscheyd / an jm selb wie es wöll /
will jezund / das er in viel articulen die religion belā
gend / als bald vffgeschoben worden ist / nit disputierē /
Er sey auch zū Regenspurg vorbehaltē wie er wöllē /
so ist doch das on widerred / das er gegen dem nicht gel
ten / oder jeman binden kan / oder solle / das im Regens
spurgischen erkant vnd geordnet ist.

Der bes
selb des
Regēspu
gischē ab
scheidts.

Im selbigen Regenspurgischen abscheyd aber also
geordnet / vnd auß Bābstlichem vnd Keyserlichem ge
walt / allen geyslichen Prelaten ernstlich vffgelegt vñ
befohlen / welches auch zuthun N. S. Herr / sampt an
deren Prelaten / angenommen hat / das nemlich sie / die
Geyslichen prelaten / solten als bald vnder jnen / vnnnd
den jren / so jnen vnderworffen seind / ein Christliche
ordnung vnnnd Reformation furgenomen vnd vffge
richtet haben / die zū guter gebürlicher vnd heylsamer
administration der Kirchen hette fürderlich vnd dienst
lich sein mögen / vber welcher ordnung vñ reformation
sie auch ernstlich vnd strenglich solten halten / vnd sich
daran

daran nichts haben irren oder verhindernen lassen/welche ordnung vnd reformation/sie auch haben der massen sollen anrichten / das sie zu endtlicher Christlicher vergleychung der streytigen religion/ein vorbereytüg vnd der selbigen sunder zweyffel hoch dienstlich gewesen were/dis sindt die wort des abscheyds/welcher M. G. Herren/was noch daran bissher ver säumet ist/ dem noch noch bindet/vñ weyl er dem Gottes wort gemess/ auch billich ernstlich zu hertzen gehet.

Nun zu Christlicher ordnung vñ reformation/ die zu guter gebürlicher / vnd heylsamer administration der Kirchen fürderlich vñ dienstlich sey/ ist das aller erst vnd nottwendigst/ so darzu erfordert würdt/die reine vnd Christliche predig des H. Euangelij vnseres Herren Jesu Christi. Solches vnd nichts anders hat mein G. Herz mir befolhē/des befehls halt ich mich auch/durch die gnade Gottes/das nieman mag anders beybringē/ Darüb ist auch das offenbar/das mein G. Herz damit/ das er mich zu predigen vff gestellet/nit allein nichts wider disen abscheyd gehädlet/sonder ebē das recht vñ ordenlich angefangen hat / das im in disem abscheyd/ durch die Key. Maiest. vnd den Päßstlichen Legaten ernstlich vfferlegt / vnnd befolhen ist/ derhalben auch solichs nit sein kan/wider den Augspurgischem / oder einigen vorigen abscheyd/ so vil von den selbigen noch vorbehaltē ist vnd geltē soll. Also kan es auch nit entgegen sein meines G. Herren schliessen/vñ vnder schreyben vff den Reichstagen beschehen/dan weyl dis Re genspurgisch Decret/nach den vorigen allen gemacht/ vffgangen / vñ angenomē/vnd auch dem wort Gottes vnd den Zeyligē Canonibus ganz gemess ist/so solle es

Dz aller
erst vnd
notwens
digst stük
der refors
matio die
reine lehr
des H. E.
uangelij.

D den

den vorigen abscheyden/ decreten vnd edicten/ allen billich für gesetzt werden.

Darbey das auch zubedecken ist/ das die Geistliche Prelaten solten vermelte Christliche ordnung vñ reformation/ als bald vff dē Keychstag wirklich angefangen/ vñ damit so lang nit verzogē/ auch sie dermassen ins werck gerichtet habenn/ das sie hette zu entlicher Christlicher vergleychung ein güte vorbereytung/ vñ hoch dienstlich sein mögē/ welche entliche vergleychūg auch/ wo das recht Christlich gemein Cōcilj seinē fürgag so bald nit gehabt/ durch ein national Cōcilj oder Keychs versamlūg/ oder Keychstag/ solt gesuchet vñ angericht worden sein/ Dis ist alles dermassen erzelet/ wie im Regenspurgischē abscheyd gesetzt vñ gebottē.

Wie aber in dē allen verzogē wordē ist/ vñ wie vns auch der gütig Gott darüber so vilfeltig gestraffet vñ geplaget hat/ vñ noch plaget/ auch mer schweres dienet/ so von dē Türcken/ so von dē schwären verderblichē Kriegen vnder den Deutschen selb/ so durch andere beschwerliche einfell allerley arges/ ligt am tag/ ob sich wol leyder seer wenig erzeygen/ als sie es fületen.

Darumb aber gebüret vnserē G. Herren desto meer ernst anzu keren/ der Christlichen vñ so hoch notwendigen besserung in seinē stift ein mal ein solichen würcklichen anfang zū machen/ damit er/ als nun der elteste Erzbischoff in Deutschen Landenn/ beyde/ im ampt vñ in den jaren/ die anderen auß so geserlichem schlaff erwecke/ vñ also auch ein würckliche vñ diestliche vorbereytung einfüre/ der entlichen vñ all gemeinē Christlichen vergleychung.

Vnd merck wol fromer Christ/ das ein vergleychūg
stahet.

stahet mit eines theyls vßrottig/oder gēzlichs abscheyden vnd meyden/one eynigen grundt oder vrsachen/dā allein/das das reych Christi/gantz vnd scherpfen/dan es die/die noch in die welt zu viel sehen/wol leyde mögen/gefährdet würdt. Es stahet auch ein Christliche vergleychung/zū deren man kein vorbereytung würdt machen können/dann so mann vor allem verschaffet/das das Euangelium Christi lauter vnnnd klar/in allen artiklen vnnnd puncten/vnnnd wider alle sünde vnd mißbreuche geprediget/vnnnd denn leuttenn/in recht etliche erkantnuß gebracht werde/ja in ein solche erkantnuß die das ganze leben zū Gott endre/vnnnd nitt in lärem gedencfen vnnnd reden/zwyschen hymel vnnnd erden schweben bleyben/Dann niemand gedencfen soll/das man immer meer in vergleychung der Religion komen werde/wo mann sich Christo/vnnnd seinem wort/nit ganz ergeben/sonder wir selb neben Christo auch etwas sein/vnnnd vnsern saurteyg vnder sein wort mengen woltenn/ja das würdt keyn vergleychung der Religion nimmer meer bringen. Der Abscheyd sagt vonn einer Christlichen vergleychung/die kan nitt sein/noch werden/dan in dem wort Christi/vnnnd seiner reinen lehre. Auß dissem sehe nun frommer Christ/was disser Reychs abscheyd hievon vermöge vnnnd fordere. Es ist auch nicht wie fürgeben würdt/das die Religion sachenn gar vffs Concilij vffgeschoben seyen/sonder alleinn der Colloquenten handlung/vnnnd so vil belanget das gemeine annemen derselbigenn/ist vffgeschoben worden. Dann nitt allein die Protestierenden bey den vergleychtem artiklen/in dem Regenspurgischē abscheyd offentlich

Worinn
fürnlich
die vers
gleychig
der religi
on stahet.

D ij gelassen

Was K.
M. d reli
gion hal
ben zuge
lassen.

gelassen sind/sonder die Kay. Maieſt. hat in der decla
ration deſſelbigen abſcheids den Proteſtierenden gege
ben/welche auch vff dē jüngſten Speiriſchen Reychs
tag beſtettiget worden iſt/auch das frey zugegeben/ob
ſich jemand von den Stendē des Reychs für ſich ſelb/
nit allein in den verglichen articlen/ſunder auch in dē
anderen/ zu der Proteſtierenden Religion thun wöl
le/das den ſelbigen diß onbenomen ſein ſolle/ Diß ſein
die wort der declaration/ Es hatt auch die Kay. Ma.
ſolch declaration zugeben/ jr im abſcheyd/ vnd mit na
men/ſo vil belanget den Augſpurgiſchen abſcheyd/ vor
behalten/ So iſt auch alles vff heben der handlūg der
Colloquēten vffs Concilij mit dē gedīng geſchehē/das/
wo das Conciliū ſein fürgang nit haben würde/ dans
noch in achtzehē monaten/der ſachē durch ein Reychs
verſammlung/wie gemeldet/ſolte gerathen wordē ſein/
das aber nun ſo lang vberbliben iſt.

Mit wel
chem ges
ding die
handlūg
der Collo
quentē zu
Regens
ſpurg vff
gehaben
ſey.

Über diß alles weyß mā auch das wol/das es an der
Kays. M. gar nit gemägelte/das die verglichē artikel/
vñ darzu auch die Priester ehe/als bald zu Regēſpurg
weren in gemein zugelassen worden.

Auß dem allē ein jeder Chriſt wol ſehē kan/das mei
nem G. Herren/auß dem/das er der vfferlegten/vnd vō
jm verſprochē Chriſtlichen ordnung vñ reformation/
vnderſtaht ein würcklichen vñnd Gottſeligen anfang
zū machen/vnd das mit der predig/der reinen/ganzen
vnd klaren deutliche Euangeliſchen lehre/mit nichtē
mag zūgemessen werden/einige vngheorsame gegen
der Kay. Maieſt. vñ gemeinem Reych/oder das er in
dem wider eynigen Reychs abſcheydt/von jn angeno
men vnd vnderſchriben/gehandlet hette.

So vil dan meines G. Herzē eygen sententz vñ handlung vff dem Reichstag zū Regenspurg / belanget / weiß man auch das wol / das sein C. F. G. sampt andern Churfürsten / geschlossen vnd der Keyf. Maieft. gerathen hat / das nutz vnd güt seye / die verglichen articulen güt zūhalten / vnd es bey den selbigen bleyben zūlassen. Ja hat auch die R. N. andere Churfürsten gebeten / das die ferner mittel vnd weg suchen vñ fürnemen wolten / noch meer streytiger articulen zū vergleichen.

Nun seind aber der Keyf. Maieft. von dē colloquenten / als vnder jnen verglichen articulen übergebenn / so das büch das der Keyf. M. sie / die colloquenten nach dē gesprech / vberantwortet habē / in sich haltet. Vnd das gegen die Protestierenden nichts einbracht haben.

Welche artikel zū Regenspurg verglichen.

Vnnd in den selbigen verglichen articulen / dagegen die Protestierenden nichts einbracht habenn / findestu Christlicher leser dise hauptstück vnnd lehre Christlicher Religion.

Von der schepfung vñ natur des menschen / vor vnd nach dem fal / vnd dem freyen willen.

Von der erbsunden / deren verzeyhung im tauß / auch von der suchte vnnd gebrechen / so von der erbsunde in den Christen noch bleyben / daher sie nimmer on sünde / vnd feyl sind.

Von der ganzē Justification / wie wir vor Got from vnd selig werden / allein vß der freyen barmherzigkeit Gottes / vnd dem verdienst vnseres Herren Jesu Christi.

Von dem waren glauben / gütten werckenn / der selbigen lohn / vnd auch vnuolkomenheit.

Von der waren Reuw / vñ widerkerung zū Got von den sünden.

D iij Von

Von den Sacramenten das die also sollen dargereicht
vnd empfangen werden / das sich in denen nit vff
das vssere werck / sonder allein vff die genade Gottes /
vñ gemeinschafft Christi jederman verlassen solle.

Das man die Sacrament vnd andere kirchen übun-
gen der massen verrichten soll / das dem glaubigen vol-
cke der Gotselige verstandt diser dingenn / vñnd sein
Amen nit entzogen werde.

Das man der abgestorbenen Heyligē also gedencfen
solle / das man Got in jnen lobt / vñ jrem glauben nach
folge / kein vertrauen vff sie setze / jnen nicht opfere / sie
auch nicht vmb hülff anruffe / sonder allein Got vnser
ten einigen helfer.

Das man nit für der Heyligenn gebein halte / dauon
man nit weyß / das sie ware gebein der Heyligenn sind /
das niemandt vff warhafftigs heyligthumb etwas
vertrauwen setze / oder es anbette.

Das man keyne bilder / dan warhaffter thaten vnd
hystorien habe / vnd allein zu der gedechtnuß der selb-
igen / das jhnen kein Götlich Krafft zugegebenn werde /
sich deren niemand getröste / niemand bey jhnen Gots
dienst anrichte / vnd übe.

Also auch / das zu vernehmung der kirchen / vnd zu al-
len kirchen dienst niemand angenommen werde / dan der
darzu tauglich vnd bewert sei / darumb man die rechte
wahl vnd bewerbung deren / wie die in den Canonibus
dargegeben ist / wider anrichten vnd halten solle.

Das ein jeder seinen dienst selber / vñnd getrewlich
vfrichte / vnd alles one vergeltung / das alle Symoney
von der kirchen hingenomen werde.

Das auch ein jeder zu seinem eigen vñ einigen dienst
geord-

geordnet werde/ vnd desselbigen vßwarte.

Das sie eines vnstrafflichen lebens seyen/ vnnnd das die straff der canonum gegen denen/ so ergerlich oder argwenig leben/geübet werde.

Das alle Christen/was alters vnnnd stands ein jeder seye/vß Gottes wort/ihr gepür vnnnd gehorsame Gottes/fleißig vnd eygentlich geleret werden.

Das der Christlich Bann wider in Christlichen brauch bracht werde/ damit würde der erschrecklich mißbrauch des Christlichen bannes/ das man schuld einbringet/vñ für die absolution gelt nimmet/bald ab geschaffet werden.

Disse artikel/ frommer Christ/ vnnnd noch meer sind im gemelten büch verglichen/ vnd der Keyf. Maieft. als verglichen fürbracht worden/ dan die Protestierenden gegen solchen nichts eingeben haben.

Diß alles nun hat mein G. Herz/ mit andern Chürfürsten vßdem Reichstag für nutz vnd güt angesehen/ das es gleich zu Regenspurg in gemein alle stend hetzen angenomē/die Keyf. Maieft. wolt solchs auch gern zugeben habē/mein G. Herz/ hatte auch begert/ das deren artikelē die von colloquenten nit als verglichē übergebē warē/ das ist/ gegē denen die Protestierendē etwa einbracht hatten/noch meer weren verglichē worden.

Nun alles das ich alhie predige/ ist in erzeltē verglichen artiklen gentslich begriffen/ vñ ein vorbereitung zu Christlicher verglichung/ auch in denen artiklen zu finden/ die im colloquio zu Regenspurg vnverglichen blyben sind.

Also findet sich abermal/das N. G. Hertē niemād mit einiger rechtmessiger vrsachen anziehen möge als
solte

solte er damit/das er mich hie predigē lasset/etwas wi-
der seine selb handlung vff den Reichstagen/der Reli-
gion halb/ thū oder fürnemen.

So vil den die gemeine landschafft dises Churfür-
stenthumbs belanget/haben die stende der selbigen vff
Jüngst gehaltenem Landstag/sein C. S. G. alle ein-
helliglich gebettē/sein C. S. G. wölten ein Christlich
Reformation/wie im Regenspürgischen abscheydt
vfferlegt vnd befohlen/anfahen/vnnd ins werck rich-
ten/So ist/wie nun offt gesagt/mein predigen der ge-
stalt/das es eygentlich dienet/zū einem waren/tath-
lichen/seligen anfang solcher Reformation/das wider-
spil wirdt niemandt mögen darthū. Derhalben mag
auch meinem G. Herren/mit einigem grundt nit zūge-
legt werden/das er durch diß zūlassen meiner Predige
etwas gethon habe/oder thue/das jm gegenn seyner
landtschafft möchte in einigem weg verwißlich seinn/
Ja das von der landtschafft nit solte billich zū vnder-
thenigsten danck/vff jr vorige bitt vnd beger vffgenō-
men werden.

Die drit-
te anlag
vonn der
Person
Buceri.

Nun vff die dritte klag/die ganz vff mein person
gerichtet ist/zūantworten/will ich alles/ob wol meine
widerwertigen/jre klag als ich täglich verneme/eben
weyt anziehen/vffs kürzest begreiffen.

Erstlich höre ich/das sie disses gar seer treybenn/in-
zechen/vñ wo sie gehöre habē/ich sey nit vß jnen/nit jr
brüder/sonder einn widerwertiger/Ja einn fürnehmer
vnder den selbigen/vnd meinen in dem/die/die sich des
Euangelij Christi vnseres Herren/nach der Augspürgi-
schen confession prote stiert haben.

Hierauff

Hierauff sag ich / das ich (dem almechtigen sey dar
umb ewigs lob) an Christum meinenn Herren glau
be / vnnnd durch in auch ein Gottes Kind / vnnnd brüder
bin / aller wargleubigen an vnsern Herren Christum /
niemand frembd / den der Christo vnserem heyland
frembd ist / vñ niemand widerwertig / dan dē Satan /
vñ wider Christen / anders wirdts niemand erweisen.

Vnnnd ist hoch züerbarmen / das dise leut / die Prote
stierenden für ire widerwertigen / vnd seind / vnnnd nit
allein für ihre / sonder auch der Kirchenn Gottes feind
vnnnd widerwertigen achten / vnnnd darumb sie alle zū
mal hinwerffen / vnnnd sie der ganzenn gemeinschafft
Christi / so vil an jnen / berauben wöllen. Des sie doch
warlich kein vrsach habenn / die jr gewissen vor dem
gericht Gottes desshalben jnmer vstragen werde.

Böß vnd gütte / war vnd wortglaubige findet man
allenthalbenn / darumb will ich hie allein von denen re
den / die der Augspurgischen confession in waren glau
ben anhangen / vnd wolte den gern hören der das erwei
sen möchte / das die selbigē / die der Augspurgischen con
fession / mit rechtem thetigem glauben anhangen vnd
nachkomen / solten als frembd von der Christlichen ge
meinde / vnd der selbigen widerwertig zū halten sein.

Sie gebenn aller geschriffte Gottes ganzen glau
ben / bekennen von hertzen alle Symbola der alten Con
cilien vnnnd Vätter / von der Justification / vom glau
ben / vonn güten wercken / von Sacramenten / von des
ren brauch / von allen kirchen übungen / halten sie / was
vom Herren selb dargeben / was die lieben Apostel ge
leret / vnnnd bey allen H. Martyren vnd Vättern gehal
ten worden ist.

Glaube
der Prote
stierendē.

℞ Allein

Allein souil die ganze gemeinschaft des leybs Christi vnnnd zucht belanget / ist leyder / wie dan folgens auch im lebenn / noch bey ihnen nit geringer mangel. Dan die gemeinschaft vnnnd verwandschaft Christi eines jeden gegen dem andern / vnnnd gegen ganzer gemeinden / auch der selbigen recht geordneten elteren / vnnnd der eltern gegen der gemeinden / vnnnd jeden Christenn in sonderheit / ist noch nit so erkennenet / angenommenn / bekennet / vnnnd zü werck bracht / mit allem lehren / vermanen / trösten / warnen / straffen / Christlichem Bann / sampt beweyfung aller leyblichenn diensten / vnnnd güthaten / wie das zü besserung des ganzen leybs vnd allen glyderē desselbigē / dienstlich sein mag / dieses alles ist ja nit also im werck vnnnd trib bey den Protestierenden / wie das der Herz geleeret / fürgeben / vnd gebotten hat / Math. c. viij. xvij. Act. iij. xx. Rom. xij. j. Cor. xij. Eph. iij. j. Thess. v. ij. Thess. iij. j. Timoth. iij. vnd v.

Aber an dieser ganzen gehorsame des Euangelij / gemeinschaft Christi vñ kirchen zucht / ist ja leyder mangel bey den Protestierenden / wo komet er aber her: haben sie in eingefüret: wer hat dan hievor von dieser waren vnd ganzen gemeinschaft des leybs Christi / etwas gelehret: Ja wer erkennenet noch disse Christlich gemeinshaft vnnnd zucht: wer begert sie wider vff zürichten bey den nit Protestierenden:

Das mag aber die Protestierenden nit entschuldigen / das bey andern / in dem / vnd anderem / die sachen vil übler stahn. Ist war / ich will sie auch damit nit entschuldigen / das hat aber der Herz gegeben / das man diesen mangel bey inen erkennenet / vnnnd zü bessern begert.

Aber

Aber auffser dissem seyl / der bey den andern vil grösser
ist / was wöllen doch vnser anleger anziehen / daruñ
wir einigem Christen als widerwertige / vñnd nit für
brüder gehalten sein?

Erstlich sagen sie / wir haltē nicht die cussern breuch Die erste
vñnd Ceremonien / wie sie nun lang im brauch gewesen vrsach
sind. Antwort / daruñ steht aber auch die Christlich ge- warumb
meinschafft nicht / so haben auch die Apostel / Marty- man die
rer vñnd alten Heyligen Vätter / die nie also gehalten / Proestie
wie die leyder nun lengest in ganz schwärē mißbrauch auß der
gezogen sein. Was wir für Kirchenübungen brauchen / gemeinde
die sein gemess der schrifft vñ dem brauch der alten Kir- Christi
chen / was wir nit halten / das sind eintweders offenba schließe
re mißbreuch / oder derley dingenn / deren haltung der Die Chris
Kirchen Christi frey gelassen ist / vñnd auch vor nit alwe stliche ges
ge gehalten sind / darumb sie auch zū Christlicher ge- schaffe
meinschafft nit von nöten sein mögen. dabey die Apo- steh nicht
stel vñnd Martyrer Christen gewesen seind / dabey Kön- in cussere
den wirs auch sein. gebreuchē
oder Cere
monien.

Zum andern sagen sie / wir geben allen vnsern Kirchē
dienern weiber / so doch die alten H. Vätter zū dissem Die and
dienst gefordert habē / die auffser der ehewarē. Antwort / vrsach.
wan aber die nun hie weren / vñnd sehen der geystlichen
Keuscheit / wurdenn sie freylich sagen / wie Paulus von
jungen witwen / vñnd Cyprianus von den Christo ver-
sprochen juncffrawen gesagt hat (welche doch den wit-
wen vñnd juncffrawen standt hoch gelobt haben) wir
wöllen das die Kirchen diener / so sich nit enthalten / in
die ehe Kommen / dann sie die / in so verderblicher ergers
nuß / wie vnser anleger thün / mit nichten hetten ge-
dulden mögen / vñnd selb daruñ stecken.

¶ ij Zum

Die dritte
ursach. Zum dritten sagen sie/ Ich erkenne nit die gemeinen
Prelaten vñ regierung der Kirchen/ Antwort. Welche
den Kirchen warlich vorstehn / vnnd nicht wider Chris-
stum/sonder das der Kirché möge zur besserung dienē/
lehren/vnd gebieten/den haben wir Christliche gehor-
samenie gewegert/vnd wöilen jnen die noch nit wegern.

Die vier-
de ursach. Zum vierdten sagen sie/wir schelten sie übel / vnnd
messen jnen falsche lehr zū/die sich bey jhnen nit finde.
Antwort/das wöille Got. Das etliche prediger sich der
schriffte wider neheren dancken wir Got / vnnd bitten
jn/das er gebenn wöille/ das sie sich zur schriffte gar be-
gebē/wie vil sind aber noch deren/ die der lehre Christi
nach/in allen stücken/gantz vnnd klar predigen / auch
was deren offenbar entgegen / frey vnnd bestendig an-
zeygen vnnd straffen / wie sichs gebüret/daneben wie
vil sind deren/die noch so grob wider Christum lehren/
als sie von vns jimmer meer gescholten werdenn / was
dan̄ bissher allenthalben geprediget wordenn/ zeygen
zū vil grob vnnd klar die Sermones/legenden der Hey-
ligen / vnd exempel bücher. Item so vil der neweren
Prosen/sequentzen/vnnd ander geseng. Die art der war
gerechten ist/alweg sich selb zūm ersten anklagen/wie
sich nun disse art vnnd eygenschafft sehenn lasse/wenn
man alle / auch offentliche sünd / vnnd mangel bedek-
cket vnnd verstreychet / vnnd jimmer süchet wie man
ein andren thadle/das richtem fromme Christen / wie
vil sind dan auch bey jnen/welche die gewisse vñ offen-
bare lehr Christi/bey vns vffs grausamest / verkerenn
vnd lasteren?

Aber wer Christi ist/ wer sein Reich trewlich predi-
gen

gen will/der beweyse es mit der that / erkene vns/denē
d̄ Heri diß gemuet vñ werck auch verliehē hat/als wir
solche auch gern erkennen vnnd halten wöllen/so soll
des scheltens vnnd verdammens zu allen theylen bald
ein end werden.

Zum fünfften/sagen sie/ vnserer Herren beraubē Kir- Die fünff
chen vnnd klöster. Antwort/ Wer das thut der verant- te vrsach.
wort es. Wir wissen/predigen/vnd bezeugen / das kein
reuber/auch besonderer gütter/wir geschweyge der Kir
chen vnd Gottes gütter/theyl am reych Gottes haben
mag/Bedencken aber auch jr lieben Herren/das die Ca Was die
nonnes ein Kirchenraub heysen/Sacrilegium/was nit vff Canones
den waren heylsamen dienst der Kirchen/vnd die armen sacilegiū
gewandt wirdt. Wie vil grosser mechtiger pfar/Spi heysen.
tal/vnd anderer Gottes diensten vnd wercken/güetter/
werden durch die incorporationen/vnd in andere weg/
den pfaren vnd anderen Gottes wercken vnd diensten/
entzogen/vnd verthon/wie man sieht? Was? soll man
dann nach den namen vnd Titulen / vnd nit meer nach
der that Kirchen reuber erkennen/vñ vrtheylenn? Oder
sollen nicht die im geystlichen stand seind/ sich des vnd
alles argen/vor allē anderen frey halten? Oder ist das
vnrecht/allein denē vnrecht/die es anfangen/vñ nicht
auch denen die es lang getriben haben?

Aber wo gesündet vnd geraubet/das werde gekeret
vnd gebesseret/vnd bedenck man dabey/das die H. altē
Vätter geachtet haben/das sie die Kirchen gütter/dan Wie die
zum besten angeleget haben/wen sie die selbigē/ja auch kirche gü
die silberen vñ gulden gezierde der Kirchen/auff die ar- ter am be
men vnd gefangenen zu lösen/vñ allerley noth der me- sten ange
schen in gemein/vnd in sonderheit/vnd nach der gepür- legt wers
den

¶ ij allers

allerley Stend zū helffen. der 3. Gregorius hatt mit
seinē kirchen gütt/wol ctwan lang das gantz Kayserli
che heer gespeysset. Aber wolt Got/ das alles biß an die
zeitlichē güter verglichē were/ so würdt er vns in dem
auch wol helffen/ das alles dermassen geordnet vñ ver
sehen würde/ das sich des niemand zu beschwäre/ sonder
vil meer jederman zū besseren hette. Die ware religion
hat ire güter in dem himel/ sordiet des zeytlichē/ meer
nicht dan die blosser noturfft. Ware Christē werden in
dē zeytlichen alwegē lieber das nachtheyl/ dan das vor
theyl halten. Seliger ist geben/ dann nemen.

Helffet vnd rathet/ das Pfarren vñnd Schulen/ ire
taugliche vñnd getrewe diener haben/ das alle verkerte
lehr genglich abgeschaffen/ vñnd das volck allenthalbē
mit Christlicher reiner lehr versehen werde. Stellet ab
vñnd besseren was in ewerem brauch der Sacramen
ten/ vñnd anderen Ceremonien vñnd kirchen übungen/
stracks vñnd offenbar ist wider alle geschriffte vñ Väter/
Desigleychē bessert das so gar vnleydlich ergerlich
leben/ mit der Simony/ vñnd fleyschlicher vppigkeyt/
vñ als dan ersuchend die Protestierenden/ als scharpff
jr kündet/ doch nach dem wort vñnd gesatz des Herren/
denen man die menschē gesetz mit fürziehen muß/ auch
niergent schnocken abseygen/ vñ Camel schlucken. Wel
che Protestierenden dan nit besseren wöllen das an inē
zū besseren ist/ die selbigen wöllen wir als dan halten/
wie der Herr die zū halten gebeutet/ die ihn vñ seine ge
meinde zur besserung nicht hören wöllen/ vñ in offenta
lichem vnrecht verharren.

Die weil sich aber die Protestierenden zu aller rechē
schafft jrer lehr/ vñnd jres thuns erbieten/ vñnd in jren
offnen

Was mā
billich bes
seren solt

offnen / vnd bekanten lehren / vnd brauch nichts haben
das man erweyßen köndte / Gottes wort zu wider sein /
würdt man warlich keyn vrsach haben / sie also hin zu
werffen / vnd für widerwertige vnd feind zühaltē / ein
so mercklichen grossen theil Deutscher nation / vnder
welchem so vil tausend recht hertzlicher frommer bes
werter Christen sind.

Wa ist do der Geyst Christi / der immer suchet was
verlohren ist / vnd allen alles würdt / thüt vnd leydet /
das er doch etliche gewinne / Der die neun vñ neunzig
schäfflin in der wüste verlasset / vñ suchet das hundertst.
Wie vil meer geystlich sindt / nach dem waren Geyst
Christi geystlich zū nennen die Keyserliche Maies. vñ
gemeyne Stend des Keychs / welche alle / die Protestie
renden / weder als verdammet / noch als feind vñ wider
wertigen je gehalten haben / sonder jrer rechtmessigen Keychs
Appellation an ein frey Christlich Conciliū / statt ge
geben / sie in allen als Christlich Churfürsten / Fürsten /
vnd Stender erkennen / vnd gehalten / vergleychung mit
inen in der Religion / nit jre hinwerffung / vñ auß
schliessen / von allen Christlichen hendlen / gesucht vñ
noch suchen.

Die Ket.
Ma. vnd
vnd Stes
de des
Keychs
halten die
Protestie
rende nit
als verda
met.

Die weyl dann mein Gnedigster Herz alle zeyt sei
ner regierung / frid vñd einigkēyt mitt besonderem
vleyß / nitt allein bey den seinen / sonder auch allenthal
benn im Keych / wo er gemocht / gesucht vñd gefür
deret / vnd in sonderheyt auch alweg sein best darin ge
than hat / das die streitige religion zū Christlicher ver
gleychung gebracht / vñ die Protestierendē mit anderen
Stedē / vñ die anderē mit inē / in warer Christlicher ey
nigkēyt / wiß vereinbaret würdē / so würd sein C. S. G.
jedas

je das nit ansehen/das sie dise Stende / vnd alle die bey
jnen seind/ als vnchristen halten / vnd von allem dienst
der Kirchen verwerffen wolten. Aber man stelle für die
rechte form vnnnd gestalt der einigen waren gemeinden
vnseres Herren Jesu Christi/ wie vns die in der 3. Gött-
lichen geschrifft/ vñ auch in schriffteñ der 3. Vätter
fürgegeben ist/ vnd stelle dann dagegen die gemeinden
Gottes/ mit ihrer haltung/ so bey den Protestierendē
seind/ vñ die/ in welchen sich vnser anckleger halten/ als
dann soll man wol sehen / welche der waren vnd einige
gemeinden Christi/ meer gleych / oder vngleych/ zuge-
wandt oder zuwider seyen.

Von hal-
tung der
Kirchen zu
Straß-
burg.

Über das werffen sie mir in sonderheit Straßburg
für/ do man besonders geschwind gehandelt/ vñ alles
zerstört vnd verderbet haben soll. Nun ich bekenn/
das wir auch des orts/ das fürgesetzte zil/ in der gemein-
schafft / vnd gemeinen besserung des leybs Christi/ die
durch alle glider des leybs noch der ordnung des Herrē
getriben würdt/ vnd folgendes auch im leben/ noch nit
erlanget haben/ Wir streben aber dem zu / so vil Gott
jedem gnad verliehen/ vnnnd Gott lob/ nicht on frucht
vnd folge viler lieben Christen.

Darneben aber hab ich dēnoch dz Gott zu lob in der
warheit zu zeugen/ das zu Straßburg/ den genantenn
geyslichen/ von einem erbaren Rath/ oder jemand an-
ders/ nie nichts genommen ist/ Vnd als etliche Closter-
leut ire Clöster in eins erbaren Raths hende gestellet/
deß sie warlich ires Clösterlichen lebens/ vnnnd Gottes
dienstes halben nit gering vsach gehabt habenn/ sind
deren güter vnd gesell/ nach eerlicher verseyhung der sel-
bigen vberigen Closter personen/ niergent hin / weder
in ges

in gemeinen/ noch einigen besonderen nutz / sonder alle Wo hin
alleyn dohin gewandt worden/ dohin die schrift/ Ca^{d Clöster}
nones/ vnd Keyserliche recht disse güter besolhen hin^{güter zu}
zúwenden. Als auff die heuser vñ verfehungen allerley Straß^{burg ges}
Franczē/ altē/ schwachē leuten/ der außezigen/ derē die wandt
mitt den frantzosen beschwāret seind/ der weysen/ der seyen.
bilger/ vnd gemeiner armen/ Welche verfehungen alle
dennoch/ dem Herren seye lob/ so bestellet seind/ vñ ver
sehen werden / das des vil ein güt exempel zú nemen
haben/ Ober das hatt man ein fürneme/ vñ vilen
nützliche schül/ mit mercklichem kosten angerichtet/
auff die auch jerlich einn grosses gewendet würdt/ die
Professoren zú erhalten/ vñ Jungen auff zúziehen/ die
den Kirchen mit der zeyt nutzlich dienen mögen.

Was dan den Straßburgeren/ von abthün der altar
ren/ bilderen/ vñ kirchengebreüchen mag entgegen ges
worffen werden/ haltet sich doch die warheit also / das
man desselbigen allen/ was in dem zú Straßburg für
genommen ist/ gehalten würdt/ vñ geübet/ clare lehr vnd
bewerte exempel aus der schrift/ vnd der alten 3. Vāt
teren/ dar thün kan / dabey man ein jede kirchē billich
bleyben laßet/ biß man in gemein/ das besserlicher seye/
anzurichten wisse/ vnd gewillet seye.

So ist des orts auch nichts geenderet worden/ man
hatt zuuor umb Christliche beserung desselbigen/ bey
dem Bischoff vnd Prelaten/ ordenlich vñ vilfeltig an
gesüchet. vñd sehe nochmals nichts liebers/ dann das
disse/ in allen dingen ihr ampt/ vermöge der schrift/
vnd 3. Canonū genzlich verrichteten/ vñ ware Chris
stliche Kirchen vbungen annemen/ vñ geprauchten.

Weyl ich aber disser kirchenn besonders verwande/
S will ich

wil ich mein zeügen von ihr / vnnnd vertedigen an sein
ort sparen / Vnd als meine anleger von dē Straßburg
gischen exempel wider mich ein sollich argument eins
füren. Ich seye eyn diener der kyrchen zū Straßburg
darumb möge ich nicht tauglich sein / im Stiffte Cöllē
das Euangeli zū predigen / dan zū besorgen ich werde
ein sollich zerstört vnd vnordenlich wesen im stiffte Cöl
len anrichten / wie man des ein exempel zū Straßburg
sehe / Darauff gebe ich die antwort.

Niemand wird darthün mögen / das ich zū Straß
burg oder anderswo / ie mit wortē oder wercken etwas
hette eingefüret / oder angerichtet / das wider Gottes
wort / vnd der alten Apostolischen kirchen exēpel seye /
wer es anders weys darzūthün / der thue es / dē wil ich
weiter gebürlich antwort geben / So lang aber das nit
geschicht / hat man sich vō mir auß dem / das zū Straß
burg geschehen ist vnd gesehē wurd / keyner vnordnūg
oder zerstorens im Stiffte Cöllē zū befahren. So hat
mein gnedigster Her: mich auch nicht beruffen et
was im Stiffte Cöllē zū enderen / oder tātlich zū re
formieren / sonder allein das Euāgeli lauter vnd rein
zū predigē / hab mich auch anders oder weiters nie auß
gethon / ob wol meine widerwertigen / auch das neben
der vnwarheit / von mir außgegossen haben.

Diß seye nun geantwortet anff die erste anlag wi
der mein person / das ich nit ihr Brüder / sonder vō ihrē
widerwertigen seye / vnd ein Antesignanus vnder dē
selbigen / weil ich von Protestierenden / vnd ein diener
der kirchen zū Straßburg seye.

Zum

Zum Anderen/sagen sie wider von der Prob/ vnd Anflag
dem examinieren / ich seye zu diesem dienst / nit vom von der
Clero vnd volck zu Cöllen approbieret / vnd zügelassen Prob vñ
darauff ich hievor genüg gesaget. Da solche Apo- examina
stolische Prob vñd Examinaton nün so lang nicht tion Bus
ist / noch gehalten würdt / wie hab ich da die selbig sus ceri.
chen künden? Hab mich aber alweg zu deren erbotten /
vñd erbeit mich noch darzü / wie ich hie oben bezeugt
hab. Vñd Got gebe das sich / der Clerus vnd Populus
zu Cöllen / vñd anderstwo / differ war Canonische Prob /
vñd examination vnderziehen wöllen.

Die dritte klag ist ich seye gelübbbrüchig. Dagegen Anflag
ist das die warheyt / die gelübde Prediger ordens hab vñ de ges
ich gethon / aber in so kindischem alter one verstand / lübde Bu
vñd mit solchem zwang / das der Päpstlich Richter ceri.
solches gelupdt / für nichtig / vñd vñbindig erkennet
hatt / Weyter hab ich kein gelübt gethon in einiger
weyhe / oder annemen einigs stands / oder diensts. Vñd
ob ich schon der gleichen vil gethon / weil kein Christ
macht hat sich Gott oder den menschen etwar zu zu
verloben / das wider Gott ist / hette ich mich doch kein
gelübde dörrfen hinderen lassen / an dem dienst des her-
ren / wie ich nün bin.

Nach dem aber alle Christliche gelübde solle werck
der waren Religion sein / vñd auß dem glauben an
Christum geschehen / vñd allein ihm im geist vñd
der warheyt zu dienen / wie / das meine anklager
des so gar erschrecklichem gelübd brechens nicht
meer achten / daß sie täglich vor augen an anderen
sij sehe

Niemāde
hat macht
etwas wi
der Gott
zū verlos
ben.

Wie die
Christ
liche ges
lübd sein
sollen.

S ij sehe

sehen/ vnd gebe Gott/ nit auch an jnen selb / Das nemlich fürgehend mitt öffentlicher Simoni/ vnnnd ergerlichem leben/ wider die so vilfeltige/ vnd zum allerheyligsten gelobten/ vñ geschwornen gehorsame der Gottes gebott/ vnd Canonum.

Anflag
wider
Bucerū
das er d
Clerisey
zū wider
seye.

Zum vierdten clagen sie/ ich seye gemeiner Clerisey vnd besonder der Cölnischen zū wider/ vñ ein feind der geystlichen freyheit/ vnnnd jmmunitet. Darauff sage ich wie vor/ niemand dan dem Teuffel/ vnd Antichristo/ beger ich wider zū sein / vñ würt kein mensch des einige glaubwürdige anzeyge darthün/ das ich einiger Clerisey/ oder der selbigen freyheyt/ vñ jmmunitet feind seye/ Sonder begere von Got/ dz er allen die Clerici geheysen werden/ geben wölle/ das sie warlich/ seine Clerici/ vnd Cleri seyen/ das ist/ sein auferwelter theil/ vñ auch ihn zū ihrem erb vñ theil/ vnd dabey alle die freyheyt/ vnd jmmunitet haben vnd behalten/ die der herre Christus/ alle seine Apostel/ vnd 3. Vätter/ auch bis vber den 3. Gregoriū/ ihnen selb vnd allē ihren nachkommen/ ie begeret/ angenommen/ oder gebrauchet/ oder in einigē wege/ jnen selb/ den Clericis/ für nutz vnd gut erkennet haben. Daß ich auch hie wider ie gerathen/ geschriben/ oder rath vnd hilff zū schreyben gethon habe/ wird niemand jmer meer darthün.

Anflag
wider
Bucerū
der lehr
halben.

Zum fünfften Clagen sie/ ich seie verdachter vñ verdampfter lehr/ darauff sage ich/ für bösen vnuerursachten verdacht k̄a ich nit/ Aber Got sey lob/ ich byn noch von keynē gericht ihe der lehr oder des lebens halben/ verdämet/ Was dan zū Rom/ oder auff etlichē hochschülē mage an der Christlichē lehr verdämet sein/ die ich füre/ so ist doch das selbige wider alle ordnung
vnd

vnd vermöge der rechten/geschehen/ vñ ist darumb an
im selb ganz vnbestendig/ vnd nichtig/ vñnd mag mit
recht niemandt zū einigem nachtheyl fürgeworffenn
werden.

Zū dem haben die Protestierendenn wider solch vn-
recht vnd nichtig verdammen/ jr ordenlich vñnd recht
mässig Appellation/ an ein frey Christlich Concilium
gethan/ deren ich auch anhangen bin/ die auch von der
Keyf. Maiest. allen Churfürsten/ Fürsten/ vnd Sten-
den des Keychs also für krefftig erkennet worden ist/
vnd noch/ das sie vnser Stende/ noch in allen Keychs
sachen/ für Christliche Stend/ vnd die Keyner verdam-
ten vnd kegerischen lehr anhangen erkennet/ vñnd ge-
halten haben/ dafür hielten sie auch wol disse meine an-
klegger. Weyl ich dan für mich selb auch in einigem ges-
richt/ nie/ weder der lehr noch des lebens halbenn/ ver-
dammet bin/ geben meine widerwertigē auch des/ das
ich verdampfte lehr für/ wie alles anders/ wider mich
für/ on grund vnd fugen.

Zūm letzten machen sie sich seer vnnütz mit dem/ das
ich zūm/ anderen mal ein ehe frauwen/ vñnd darzū ein
witwen genomen habe/ Auß dem meinen sie / sie haben
mich ganz ergriffen/ vnd in dem/ deshalben mich auch
der Heilige Paulus zūm dienst der Kirchen vntauglich
erkenne/ weyl er saget ein Bischoff vñnd Diacon/ solle
eins weybs man sein. So seye ich zweyer weyber man.
Vñnd ziehen dan die Canones mit ein/ welche alle die/
so zūm andern mal zur ehe greiffen/ oder eine witwen/
gleich zūm ersten mal nemen/ von allem Kirchendienst
ausschliessen.

Hierauff sage ich/ war ist/ der H. Paulus forderet

§ iij Das

Anflag
wider Bu-
cerum der
anderen
ehe halbē.
1. Tim. 3.
Tit. 1.

Zwischen
den ver-
storbenen
ist die ehe
auffgelös-
set.

Das ein Kirchē dienet seye eins weybs man. Mich wird
aber auch nach dem verstand S. Pauliniemand bewei-
sen/das ich zweyer weyber man seye. Dann mein liebe
vorige hauffrauwe selig / bey Christo vnserem Herren
lebet/ der hat das bandt der ehe zwischenn vns zweyen
auffgelösset/ vnd sie dahin auff genommen/ da man wes-
et der weyber / noch menner nimmet / oder hat / sonder le-
bet wie die Engel Gottes/darum ich nun meer jr brü-
der vnd mitglied jm Herren/ vnd nit meer jr man bin.
Wie der Herr/ Math. xxij. selb / vñ Paulus Rom. vij.
daruon reden/ Derhalbē ich allein meynen jetzige frau-
wen man/ nach der schrift/ vñ also allein eines weybes
man/mage vnd solle gezelet vnd gehalten werden.

Was Pau-
lus eines
weybs
man heis-
set.

Der H. Chrysostomus/der in auslegung der schrift-
ten alle H. Vätter übertriffet/hat diß ort Pauli/ Ein
Bischoffe/Priester vñ Diacon solle eins weybs man
seinn/ so außgeleget / das der Apostel mit diesem wort
(eins weybs man) habe vom Kirchendienst wölle auß-
schliessen/die/ so zumal zwey weyber hattē/wie den Ju-
den nachgeben ware (besehe sein auslegung über diß
ort/ j. Tim. iij.) oder/das ander weibe hatte/nach schei-
dung der ersten vnd leben der selbigen / des besehe sein
auslegung vber Tit. j. aber grecam/ dan er ἀπὸ τοῦ
saget.

Den ersten verstandt zeucht auch der H. Hierony-
mus an/ vñ verwirffet in nicht/ ob er wol den verstand
fürsetzet/den der H. Ambrosius vnd Augustinus haltē.
Als ob Paulus den eines weybes man nennete/ der sein
lebenlang nur ein weyb gehabt het.

Wie dem aber / so ist einmal die auslegung Chryso-
stomi der lehr Pauli/wie auch gemeinem verstand ge-
messer

messer/ Dañ je Keyner einer abgestorbenen frauwē man/
noch gemeiner red genennet würdt.

Vnd mag auch auß dem / so auß dem v. Capitel der
ersten zum Tim. angezogen würdt / von der witwen/
die nür eins mans frauwe gewesen seye / mit bestetiget
werden / das Paulus den eines weybes man nenne / der
sein lebenslang nit meer den eine gehapt hat. Denn S.
Paulus freylich die witwen so nach absterben ihres er-
sten mans / ein anderē man zur ehe gehapt / vñ bey dem
Gotseliglichen gelebt hat / vñ sunst mit den Christlichē
tugenden gezieret gewesen were / vñ der güthart der
Kirchen / von wegen der anderen ehe / nit würde außges-
schlossen haben / darumb vil gleublicher ist / das S.
Paulus durch die witwen / so eines mannes frauwe ge-
wesen seye / verstande die / die nach leycheriger eheschei-
dung von ihrem man bey leben desselbigen / einen an-
deren genommen habe / das doch die Römischen gesetz
zügeben.

Vnd von solchen anderen ehen / reden auch die Cano-
nes / so die ander ehe verpieten / dañ die selbigen Cano-
nes auch verpieten bey den hochzeyten solcher ehe zü
sein / darumb das sie sich mit erzeigeten / als ob sie sol-
liche ehe nachgeben / derhalben sie doch die leut / sollen
zur penitenz halten / wie der H. Hieronymus schreybet
von der Gotseligen Römerin Fabiola / meldet das sie /
nach absterben ihres anderen mannes / den sie als sie sich
von den ersten gescheiden genommen hat / solcher ehe hal-
ben büß gethan habe.

Welche
ehe die Ca-
nones ver-
pieten.

In Epita-
phio fa-
biolae.

Nun aber haben die Zeiligen Vätter / die andere
ja auch nit die dritte / oder vierde ehe / da einn frauwe
oder

oder man/ noch absterben ihrer vorigen gemahel / zur
ehe widerumb greyffet / für vnrecht erkennet/ das die
Priester solliche ehe nit sollen nachgebē / sonder die leut
darumb büßen. Darumb offenbar/ das die alten/ durch
die ander ehe/ so sie verpieten / die ander ehe verstoñ /
die man bey leben der vorigen gemahel ein geht/ vñnd
nit die / zü denen man nach der ersten gemahel abster-
benn bekommet. Dann wie vß dem Augustino xxxj.
quest. j. c. vlt. angezogen/ so hat man überal keyne ehe/
wie offft die eingangen werde/ zü verdammen / allein
daß/ das nit geschehe/ bey leben der vorigenn gemahel/
vñd solle jnen die schame sagt er/ der zal/ niemand für/
werffen.

Aber was darffes des disputierens? Einmal mag
der verstandt des ortz Pauli / den meine anckleger an-
ziehen/ nit notwendig sein/ dann der verstandt Chryso-
stomi / als der eygentlicher ist/ von niemand mag ver-
worffen/ schweig verdammet werdē. Aber gesetzet/ vñ
nit nach gegebē/ das die wort des Pauli/ solten des ortz
züerstohn sein/ wie vnser widerwertigen wöllē. So
ist dennoch das gewiß/ das sanct Paulus züm kirchen
dienst/ dieses/ das einer nach absterben seines ersten ge-
mahels nicht ein anders genommen habe/ nimmer mer der
massen geforderet hat/ als das die kirchen diener/ züch-
tig/ keusch/ heylig/ gerecht/ gütig/ gastfrey/ geschickt
zü lehren/ nit steinig/ nit weinig/ nit geltgyrich/ oder
gewinsuchtig/ weltlicher geschafften frey/ nicht new-
king seyen/ et cet. Dann disse stück hat der Apostel an
den kirchen dieneren als notwendig erforderet / wie
er/ das eyner nit das ander weyb habe / nach der ersten
absterben / nit hat forderen mögen. Dann diß an im
selb

selb wol gethon ist/wie er selber zeuget/ 1. Cor. vij. So
an jm selb böß/vnd gantz verdamllich ist/wa die kirchē
diener mit weltlichen/vñ gewinlichen geschäftten bes
ladē seind/der lehrt Gottes nicht obligē/die auch etwan
gar nicht haben/nach weniger die selbige mit dem les
ben/an jnen selb/vnd den jren zieren.

Aber diß alles kōndenn meine anleger in allen kir
chen würden vnd gütern wol geduldē/ja dulden auch
die/so jren gewin/gelt/vnd weinsucht/vnd öffentliche
vnzucht/also wüß vnd groberzeygen/das man überal
keine gemeinschafft mit jhn haben solte. Was: wie
vil findet man nit in geringen würden vñ gütern der
kirchen/welche nit allein noch absterben jhrer vorigen
sonder bey leben der selbigen andere vnordenliche vñ
vnehliche weyber haben/vnd offt meer dan eine zūmal/
offt die/deren ehe menner noch leben. Die sie dan auch
wider von sich lassen/vnd enderen/wie vñ wen sie wols
len/ Ich wil geschweygen allerley blutschanden/vñ
ander elend/das doch am tag ligt/vnd aber mit solchē
ernst nit gestraffet/vnd verfolget würdt/als die heyl
lige ehe/so doch solche vnerliche vnzucht/dem kirchen
dienst nit allein verhinderlich ist/sonder zerstōret/vnd
verderbet jhn gantz.

Ists dan nūn nit zūerbarmen/das disse leut solchem
jamer so lang nūn zūgesehen haben/vñ noch zūsehen/
vnd dörfen sich so vnnutz machen/wa einer das ander
Gotsföchtig vñ Gotselig eheweyb im Herren nimet/
die jm so diene vñ helffe/das er seinem ampt vñ dienst
desto bass vswarten mag/vñ meeren nutz durch den sel
bigen schaffen.

Der liebe Got hat mir zūuor ein gemahel gegeben/
G bisß

bis ins zwēzigest jar/ die mit solcher zucht/ erbarkeit/
vnd Gotseligkeit/ auch erbseligkeit/ in aller haussorg
vñ arbeyt begabet gewesen/ wie das viel fromer Chri-
ste wissen dz ich durch sie zū meinē dienst mercklich bin
gefürdet worden/ vñ nit allein in dē/ das sie mich aller
haussorg vñ zeytlicher geschēffte enthabē/ sonder auch/
dz sie durch jrē fleyß vñ mühe/ die leiblich versehūg/ so
vns etwā nicht so reichlich zū komē/ also rathlich ange-
legt vñ auß getheilert hat/ dz wir gar viel bilgerē/ vñ
dienerē Christi/ viel mehr dienst habē bewisen/ dan ich/
wa ich allein were bliben/ jmer mehr vermocht hatte.

Vnd der versachen halben/ hat es meyne lieben brüder
vñ gütten fründe für rathlich angesehen/ nach dem der
Herre mein vdrigen ehelichen gehilffen/ vs differ müh
vñ arbeyt/ zū seiner seligen ruwe/ vñ freuden genomen
hat/ vnd meinem dienst zū viel verhinderlich sein wol-
te/ on eygen haushaltung zū bleyben/ die selbige auch
sich in vnser kirchenn nit wolte on ein gemahel vñnd
hauss mütter/ recht füglich anstellen lassen/ das ich die
jenige/ so ich jezunder vom Herren/ so lang das sein ge-
nediger will vergünnet/ habe/ zū einem anderen/ ehe-
lichen gehelffen vñ haushalterin/ anneme. dan sie die
selbige nun etlich jar befunden/ vnd erkennenet hatten/
mit gleicher zucht/ erbarkeit/ trew vnd Gotseligkeit/
auch geflissener hilff vñnd erbseligkeit/ zū dem dienst
der kirchen fruchtbarlich zū helffen vñ zū dienen bega-
bet sein/ wie sie das/ bey beyden theuren Gottes menne-
rē/ Decolampadio/ vñ Capitone seligen vil jar wol be-
wisen hat/ derhalben sie/ meine brüder/ vñ gütten frün-
de/ wie auch ich selb/ vns vō dissem hyradt keiner müh/
oder hinderniß am dienst des Herre/ zū besorgē/ sonder
meer

meer zu vertrösten gehabt / aller getreuen hilff / vñ
fürdernuß hie zu / wie ichs auch / Got seye lob / befinde.

Diffes sollen wol etwan viel nit on hon vñ veracht
lichem gelechter lesen / der liebe Got gebe aber / das soliz
che ire sachē der massen anschickē / das sie nicht einmal
dissen jren hon vñ lachen / zu vil beschwerlich beweine
müssen. Bey frommen Christen / werde die werck vñ ga
bē Gottes doch jren werdt vñ ansehē auch wol finden /
Vnd die werden auch wol erkennen / das bey vielen Kin
deren Gottes / auß solcher freyer bekentnuß der werckē /
vñ gabē Gottes / wol rath zur besserung komē kan / das
falscher schein / vñ onzeitigs verachten Götlicher ord
nung / weniger ansehens habe / vñnd Götlicher beruff
vñ benedeyung besser bekent / vñ höher geachtet werde.

Wie der 3. Chrysof. sagt / ander 3. ehe / habē die Chri
sten kein vnreinigkeit / sonder allein / die vnmuß vñnd
zeytlich sorg zu scheüwen / Die 3. Vätter habē auch al
lein daruñ die diener d kirchē / lieber vßer der ehe / dan
in der ehe gesehē / dz sie gern hettē solche diener gehabt /
die nit mit weltlichē sorgē / vñ geschefftē weren beladē
gewesen / Dan ab der ehe / scheuwē / oder die meidē / ande
rer vsachē halben / dann allein von wegen meerer frey
heit / vñ fürderung zum dienst Gottes / ist der Kerzer jr
thumb / zeuget der 3. Chrysof. nit der Christen thun.

Vñ derhalben solte warlich bey vns wol bedacht wer
den / vñ auch im verpot der 3. ehe gelten / das wir dist.
lxi. Par. Sed sciendum habenn / das nemlich die Kirchen
verpot / ihre eygen vsachen haben / vñ so die selbigen
vsachen vffhören / das als dann auch sie / die verpot
auffhören / die 3. Vätter zeugen selb / das sie die ehe
an den Priesteren / allein daruñ lieber haben vermittē

Kirchen
verpot hñ
ren auff
wenn ire
vsachen
vffhören
dist. lxi.
Par. Sed
sciendum.

G ij gesehen

gesehen/das sie aller fleyschlicher vñ weltlichen sorgē/
müh/vñ vnmüß gang frey werē/vñ dem dienst der kie
chē desto fleysziger/vñ embsiger hettē mögen obligen.

Die dies
ner der
Kirchēwer
den durch
das ver
pot der
ehe an jrē
dienst ges
hindert.

Nun hat man aber leyder lange zeyt erfare/das die
Kirchē diener/durch das verpot der ehe/nit allein zum
dienst Gottes/vnd der Kirchen/nit freyer vnd müßiger
gemacht/sonder daran seer verhindert/vmnd ihren vil
gar vntauglich darzū worden sindt/dann so sie sich an
die vnehelichē weiber hangē/reissen sie sich gar ab vom
leyb Christi/vnd werden ein fleysch mit den selbigē ver
maledeyten anhängen/wie der Heilige Paulus zeuget/
j. Cor. vj. Daher sie dann nit allein am Kirchen dienst/
sonder auch an der ganzen Christlichen gemeinschafft
keinen theyl haben mögen. Zū dem wie getrewlich vnd
rühwighlich solche vnehliche weiber/das hauß ver sehē/
vñ den Priesteren die sorg vñ müh in dem abnemen/hō
ret man sie/die Priester/selb täglich nit wenig beklagē.

Das die
ehe den
Kirchē dies
neren für
derliche
seye.

Da gegen aber sind Got lob der exempel vil vorhan
den/da die Kirchen diener/die im herren sich verheyrad
ten/das ist/ in irem heyradten mit ganzem hertzen vff
in sehen vñ in vmb getrewe gehülff bitten/solche wey
ber vom Zerren erlangē/die ire heylige leyb/vñ getreu
we nügliche gehülffen sein/zū allē Christlichen lebē/vñ
dienst der Kirchē/vñ sie nit allein/aller eusseren sorg vñ
geschafftē entladē/sonder offte auch im geystliche hoch

Gen. 2.

befürderen/nach dem wort Gottes/Last vns dem men
schen ein gehülffen schaffen/nit ein hindernüß/vñ frey
lich zū solchem Gotseligen leben vnd thūn/dazū Gott
den menschen geschaffen hat. Darumb auch Salomon

Prou. 12.

sagt/Ein dapfer redlich weyb/ ist ein Kron ires mans/

Prou. 14.

Item Klüge weyber erbawen das hauß. Vmnd/ Wer

eint

ein weib gefunden/ der hat etwas güts gefunden/ nemlich vom herren / vnd hat vom herren besondere gnad vnd guten willen erlanget. Item Hauß vnd güte bekömet man von den Elteren/ aber ein güte weib wirdt allein vom herren gegeben / wie auch das alt gesprochen wort sagt/ Ein güte ehe/ ist von Gott bescheret / Dis zeüget das wort Gottes/ vñ fromē Gottseligen ehe frauē/ die der Herr den seinen gibt. Darüb wer solche als ein hinderniß züm Gottes vñ Kyrchen deinst verwirfet/ der widerspricht Got dem herren.

Proue. 18

Wo aber Gott ein frommen man demütiget/ vnd im nit gibt ein solch weyb/ das sein warer gehulffe seye/ sonder meer ein hinderniß/ züm deinst der Kyrchen/ da gelte das der geyst Gottes an dē Kynderē/ vñ an dē gāzen hauß/ der Kyrchē diener fordert. Der 3. Paulus sagt/ der seynem hauß wolvorstehe/ der vnderthenige Kinder habe/ in aller erbarkeyt/ wo eyner seynem hauß nit weyß vor zū sein/ wie will der die gemein Gottes versorgen?

1. Timo. 3

Doch ist in dē wol auff zū sehē/ das mā an dē Kyrchē dieneren alweg meer sehe vnd frage nach den notwendigen gaben/ vnd tugenden züm Kyrchē deinst/ dā nach denen die nit so notwendig seind/ Auch an den selbigen / vor allem die grosseren vnd eygen mangel vnd fehl scheue vnd fliehe/ dann die geringeren/ vnd so nit jr eigen fehl vnd mangel seind. Darzū/ daß eyner den Kyrchen fruchtbarlich vnd wol diene/ ist vor allen anderen gaben vnd tugenden von nöten/ das er erstlich die geheimniß des reychs Christi / gruntlich vnd wol verstehe. Züm anderē/ die selbige auch zū bekommen/ vñ zū predigen eyn recht bescheydenen vñ bestendigen

Was den Kyrchē dieneren für tugenden sunderslich vñ nöten seind.

G iij willē

willen vnd eyffer habe. Zum dritten/ (welches an den
vorigen zweyen gewisslich folget vnd anhanget/) das
er die lehre Christi/ auch mit dem leben zu zieren/ sich
selb zum geflißnesten anhalte vnd bearbeite. Zum vier
den/ das er bey denen den er dienet guten glaubē habe/
vnd man jm des vertrauwen möge.

Wan nun by dyssem einer nit ein newling ist/ sonder
von jugēt vff im kirchendienst berweret/ vnnnd wol be
kandt/ solches thüt wol zur sachen/ machet eynē desto
einbesser ansehen/ vnnnd meer glaubens. Also so ein kir
chen diener/ ein Gottesforchtige verstedige hausfraw
hat/ gleubige vnd wolgezogne kind er/ vnnnd das ganz
haus gesindt in Gotseliger ordnung/ warlich diß alles
fürdert den dienst solches nit wenig. Wo sichs aber be
gibt/ daß man/ vnder denen/ die im kirchen dienst lang
gewesen/ vnd wol bekandt syndt/ nit findet die in den
für erzelten notwendigen stücken besonders begabet
sind/ als etwan einen/ der in dissem dienst noch ein new
ling ist/ So ist warlich das meer anzusehen/ das daß
fürnemer vnd notwendiger ist. Also ward zu Mey
land S. Ambrosius der noch nit getauffet/ vnnnd des
Keyfers amptman war/ allen Clericen derselben kirch
en/ die gleich lang im kirchen dienst gewesen warē/ vor
gezogen/ vnd zum Bischoffe der selbigen kirchen geord
net/ welches auch zu grossen heyl der selbigen vnd vi
ler kyrchen geriete. Nicht weniger künde sichs auch zu
tragen/ das etwan einer/ der ein mangelhafte weyb/
oder kynder hette (doch on seine schuld) in den notwē
digen gaben vnd tugenden zum kyrchen dienst/ so für
treffe/ das mā solchē fehl/ auch wol mit nutz der kirch
en vbersehen möchte.

Aber

Aber was solle man hie von vil disputieren? Die
Gottseligen / so die sachen der Kyrchen mit Christliche
ernst gemeinen / werden diß alles on mein anzeyg selb
wol bedencken künden. Gegē meinen anlegeren / vnd
ires gleichen / ist zū besorgē / werde das vñ ands wenig
frucht bringen. Dan weil sie vberal keinen fehl vñd
māgel / auch die groberē schanden vñd laster / an dem
Kyrchen dienst / weder an jnen selb noch an ihren vnehe-
lichen weyberē / künden vñd gesinden scheuwen / vñ al-
lein darüber sich vñnützig machen / wo sich eyner in die
heylige ehe begibt / erzeigē sie zū vil grob / was geist sie
treibe.

Welches sie auch in dē beweyßen / das sie mich anfeh-
ten dörffen / vñd Canones darüber fürwerffen / das ich
ein witwe genommen habe / Dā ob wol die Canones ver-
pieten den Clericis witwe zū nemen / verpieten sie das
vil meer / einem anderen sein weib zūnemen bei seinem
lebē / oder sunst lose / leichtferige weiber / vñ zūr vnehe.
Welche Camel die nit schluckē müste / wē sie gedachten
so geringe schnackē ab zū seygen / wan es doch auch eyn
schnack sein solle / daß ich eyn witwe zūr ehe genommen
habe. Dan sie doch wol wissen solten / das die Canones /
eyn wytwe zū haben / darumb nicht verpieten /
das sie solches an im selb für vnrecht erkennen / sonder
allein weyl gemeinlich / wie Hesiodus sagt / ein Junck-
fraw besser nach eins mans sinn zū ziehen ist / dan ein
wytfraw / haben die Canones das / so etwas fürnes-
mer / vñd ansehlicher geachtet wirdt / erwelet / dann
siedie diener / auch in dē geringesten gern woltē auff's
eerlichest / ansehlichest / vñd füglichest bestahet sein.
Derhal

Warumb
die Cano-
nes ver-
pietē den
Priesterē
witwē zū
nemen.

Leut. 21 Derhalben auch der Zerre (doch allein von dem hohen
Priester) erfordert hat/ daß er kein witwe zür ehe ne-
men solte. Den gemeinen Priesteren hat er witwen zü
nemen nit verpotten/ sonder allein die/ so von ihren mä-
neren gescheyden waren. Im Ezechiele aber hat er den
Ezec. 44 Priestern des newen tempels in gemein die witwen ge-
meiner leut verpotten/ aber doch der priester witwen
zü nemen zügelassen.

Dem allen seye aber wie im wölle/ vff disse klag/ das
ich eyn witwe genomen habe/ sey das die antwort/ Wā
meyne anklager an jnen selb/ vnd irem hauffen das ab-
les abgestellet haben/ das die Canones mit der schrifft
bey verlust des reichs Gottes verpieten/ als für sich
selb böß/ vnd am Gottes deinst nit allein hinderlich/
vnd etwas schewlich ist/ sonder de selbigen gar zerstö-
ret/ als dā wil ich jne/ des/ daß ich eyn witwe genomē
habe/ gebürlicher antwort nit vor sein. Dis seye nūn
geantwort auff die an klag so ich täglich verneme/
das treyben sollen die leut welchē mein deinst am Euā-
geli so beschwerlich ist/ bis sie weyters erfordren.

Die leste
Klag wid
Bucerū.

Man sagt wol das sich etliche/ auch des nit sche-
wen zü beklagen/ weil zü Cöllen so sil trefflich geleter
frommer doctoren/ vnd herren seyen/ das jnen allē/ vñ
der ganzē Vniuersitet/ vñ Clero zü einer schimpflich
en verkleynung gereiche/ daß mein G. Herr meins
diensts alhie gebrauche/ als ob der auß Cöllen nit vil
besser hette ver sehē mögen. Aber freylich dysē leut wer-
den jres clagens/ vō de warē Clericis vnd geleterē zum
reich Gottes wenig befelchs haben/ dā solche klag bey
allē verstedigē/ de klagēde zü schimpflicher verkleine-
rūg reychē wurd/ vñ nit das ich hie Christiū predige.

Dan

Dann je geletere, frommere menner zu Cöllen sind, je
meer sie sich frewen sollen, vnd jnen das zum ehren rech-
nen, das auch andere mit jnē das reych Chusti getrew-
lich predigen, vnd fürderen. Mose wünschet, das das
ganze volck mit jm hette weyffagen mögen. Wie viel
meer sollen dan, die zu Cöllē zum reych Chusti geleret
sein, begeren, das in allen stetten, da sie doch nit hin ko-
men mögen, vil getrewer prediger vffgestellet werde.
Dann wie vil der geleerten zu Cöllē sein, vñ wie nahe
Bon bey Cöllē ist, so habē sie doch ire geschefte zu Cöl-
len dermassen, das irer keiner noch her zu predigē kom-
men sey, wol etlich darzu berueffen, habēs gewegeret.

Ein Christlicher Leser, hastu vs erzelten antwor-
ten leycht zuuernemen, das meine widerwertigen vs
allen den anlagē, die sie wider mich fürē, noch nichts
fürbracht haben, darauß sie erweyßen, das in dem, das
mein Gnedigster Herz, mich alhie zu predigen hat vff-
gestellet, etwas wider das gesatz Gottes, oder die Ca-
nones surgenomen oder gehandelt seye, so lang sie nit
darthun, das ich vnrecht vnd vnbeserlich predige, wel-
ches sie aber wol vnderlassen werden.

Weyl sie aber jnē selb des wol bewusst sein, so bringē
sie, als ich verneme, den altē vnchristlichen, vñ zu vil lo-
sen behelff für, Ich sey ein verdäppter Ketzler, dz sie mit
mir vom glauben Chusti nichts handeln oder disputie-
rē dörfen. Ziehē an, vñ aber gar vntrenlich dē S. Pau-
lum, Canones, vnd das gesatz Martiani, Nemo, C. de sum-
ma Trinitate & fide Cath. Sagen S. Paulus, die Cano-
nes, vñ der Keyser haben jnen verpotten mit dem Bu-
cero zu disputieren, als das allein dienen würde, die zu
hörer zuuerkeren.

Antwort
auff dz so
die wißsa-
cher anzie-
hē das sie
mit dē Bu-
cero nicht
dörfen dis-
putieren.

Der H. Paulus lehret aber weyt anders dann sie es
forgeben. Vnd an diesem ort, das sie anziehen, schreibet
der Apostel seinem Timotheo, er solle die brüder des
reynen Euangelijs erinneren / vnd sie bezugem das
sie sich nit auff wortgezencß begeben, welches zu nich-
ten nutz seye, dan die zuhörer zu verkeren. Solche wort
gezencß / begere aber weder ich, noch andere, die nach
Christlicher besserung eyfferen, sonder allein das man
einander Christlich vnd brüderlich erimere, vnd be-
richte, des, das vns vnser Herr Christus gebotten hat.
Vnd jeder dem anderen grundt vnd vrsach seiner hof-
nung dar gebe in aller forcht Gottes, vnd sanfftmüt,
wie Petrus lehret, Bewähre alles, vnd behalte das
gut ist, wie S. Paulus i Thess. v. ermanet. Vnd wel-
cher meinet, das der ander irre, das der selbige seinen
brüder, im geyst der sanfftmüt freundlich vnderwey-
se, vnd zu besserem erbanwe, wie der Hey. Paulus aus
Gottes gebott forderet. Gala. vj.

Vnd wo schon sein die der teuffel zu seinem willen
gefangen, vnd verstrickt hat, das sie arg sind / vñ sich
der warheyt entgegen setzen, noch dennoch gepentet
der H. Paulus von solchen also, vnd das zu ende, eben
des Capitels, das meine widerwertigen vntrenlich an-
ziehen, also, Es solle ein knecht des Herren nit zancß,
sonder gütig sein gegē iederman, solle sein lehlich, das
ist geschickt vnd bereit zu lehren, geneigt die bösen zu
dulden, vñ die sich wider setzen, zu vnderweyßen, ob ih-
nen Gott geben wolte reuw vnd besseren ires argen,
vñ erkantniß der warheit, das sie sich erniechterē möch-
ten, das ist zu jnen selb komen, vnd sich aus dem strick
des Satans, von dem sie in seinem willen ergriffen vñ
gefangen sind, erholen.

Sie haben

Sie haben mich / Gott seye lob / nie befunden / der
warheyt widerstreben / vñ mögen vnder ien gelertste
Prelatē von mir des genugsam zeugniss findē / das mir
der Herr verlauben hat / auch demütiglich / one wort-
zancf vnd hartmütigkeyt von Gottes sachen zu redē /
vnd zu disputieren / vnd die widersprecher / vnd schme-
her zu gedulden. So bin ich all mein lebenslang / keyner
Ketzerey nie verdammet worden / wie oben gemeldet /
Vnd ob ich aber schon ein Ketzerey were / dar für mich der
liebe Gott ewiglich behüten welle / So hastu doch frö-
mer leser in den iez eingefürten wortē Pauli / das mei-
ne anleger / noch dennoch / wa sie des herren getreuwe
Knecht sein wollen / schuldig weren / mich one zancf / vnd
in aller gütigkeyt zu vnderweisen.

Der Canonum rhūmen sie sich wol / bringen aber de-
ren keinen herfür / der ien verpiete / auch mit offnen ke-
zerey vom glauben zu disputierē / ich schweig mit mir /
den mit allein sie nicht / sonder kein mensch auff erden /
einger Ketzerey immer meer erweisen wirdt / vnd der ich
nichts anders süche noch begere / dan in aller demüt vñ
freundlichkeit / das zu lernē vnd zu lehren / zu hören vñ
zu bezengen / das vns vnser lieber herre Jesus zu vnser
em ewigen heyl fürgegeben hat.

Ich will aber ien wol Canones vnd acta 3. Con-
ciliorum anzeigen / die sie aber freylich selb wol wissen /
wan sie die wissen woltē / welche den frommen Bischof-
fen vñ seelsorgerē aufflegen / bey den keyserlichen amp-
leuten / vñ richteren / vnd die in stetten die oberkeit
haten / anzusuchen / das die selbigen die Donatisten
die da Schismatici waren / vor sich bescheyden / vñ
sie dar zu anhalten woltem / das sie / die frommen
H ij Bischoff

Bischoffe mit ihnen den Donatisten / vor den selbigen
Keyserlichen Amptleuten / von den sachen des glaubens
vnd zwispalt in der religion / disputieren / sie der war-
heyt freundtlich berichten / vnd iren irthumb widerlegē
möchten. Sehe in dem lvij. vnd lix. cap. des Africa-
nischen Concilien / vnder Pabst Bonifacio gehalten /
in den *actis Conciliorum* zu Cölln getruckt.

Dann solche disputatio flohen die Ketzter. die from-
men Gottsgelerten Bischoff aber suchten sie / Vnd da
sie die Ketzter darzu anders mit bringen kunden / ersuch-
ten sie darumb den Keyser / vnd die Keyserlichen rich-
ter vnd Amptleut. Scheuheten auch nicht das zu thun
vor den Layeschen richtern vnd zuhöriern.

Diser handlung vnd disputatio ist eine beschriben /
in opere Breuiculorum D. Augustini, welche der H. Augusti-
nus gehalten hat / vß befehl des Keyfers / vnd als der
selbigen handlung vnd disputatio für ware / als ein
erkenner vnd richter Marcellinus / ein Tribunus vnd
notarius des Keyfers. In diser form sehe man / wie be-
gierig / wie bereyt / wie güttig die waren diener Gottes
sein sollen / auch die irigen zu gewinnen / vñ zu Christli-
chem disputirē anzureyze / zu bitten / vñ flehen / vñ wen
das nit hilfet / dēnoch darzu tringen / durch gewalt der
Oberkeit / So ferz istz darvon das sie inē solches soltē
als vngēbürllich geachtet haben. Die Donatisten aber
wie alle Ketzter / die habē disputatio vñ alle offentliche
handlūg geflohē / welches man auch sibet in gemelter
handlung des H. Augustini mit dē Donatistē gehaltē.

Wie sich
die altē in
den Conci-
lien vñ di-
sputatio-
nen wider
die Ketzter
gehalten

Also wie sich in disem der H. Augustinus bewisen /
also haben sich auch die vorzigen Heyligenn Vätter
vnd Keyser in dem gehalten / wen die Ketzter haben
der ver

der verhöre begeret, vñnd fürnemlich, wenn sie sich et-
was vernemen liessen / als die sich zu der einigkeyt,
vñnd warheyt neheren wolten, haben die alten rechten
pápst, vñnd Bischoffe, die Kayser (vñnd mit die Keyser
die pápst) vñnd die Concilia angesuchet, damit auff's
stádtlichest mit solichen Ketzeren möchte gehandelt
werden, haben auch in dem nit gescheu wet, das solche
Ketzereyen zu vor in Conciliē etlich mal verdammet wa-
ren. Wie vil Concilien hat man doch allein wider die
Arrianer gehalten, vñnd sich alweg in den selbigen in
handlung mit ihnen eingelassen:

Dergleichen haben auch die Bischoffe für sich selb
vor ihren gemeinen sich der Ketzereyen alle mal zur Dis-
putation erbotten. Der 3. Ambrosius bote dem Au-
rentio, der ein Arrianer ware, vñnd wolte zu Meyland
Bischoffe sein, an, er solte vor der ganzen gemeinden
Christi zu Meyland mit ihm, dem 3. Ambrosio, vñnd
glauben handeln vñnd disputieren, vñnd solte demnach
Bischoffe zu Meyland sein, welchem das Christlich
volck daselbet folgen vñnd anhangen wolte. Dis hat
der heilig Ambrosius selb geschriben, zu seiner Schwe-
ster Marcellina.

Ja wa die 3. Vätter vermercket das die irrigen hā-
dlung allein leyde möchten, haben sie die ganz freund-
lich vñnd demütig darumb ersuchet. Des lase man, des
3. Augustini epistolam ad Proculianum Episcopum partis Donati-
starum, ist in der zal die cplviij. Wie freu wet sich der 3.
Augustinus, das derselbige Proculianus sich zur han-
dlung erbote, wie demütig gienge er im entgegē, gib
im die wahl, was mass vñnd weis er handlen wolte.
Ob er lieber wolte vor zeugen vñnd notarien handeln

3 iij wie er.

wie er der Augustinus das gern gesehen hette/ oder in
besonderem vñ vertrautem gesprech/ oder in schrifftē.

Also sind die waren geystliche Prelaten vñ Bischoff
in diser sachen gesinnet gewesen / so haben sie sich selb
gehalten/ vnd andere zu halten verordnet/ vnd nit wie
meyne anleger fürgeben/ jnen alle verhöre vnd hand-
lung abgeschlagen / Dann wer die warheyt für sich
hat/ vñ bey deren zu bleyben begeret/ der kommet gern
ans licht/ das licht schewē allein die/ die bey der war-
heyt nit zu bestohn wissen.

Auß dem sihestu Christlicher Leser/ das meine wi-
derwertigen von 3. Väteren vñd Canonibus kein
ursachen habē/ sich zu wegeren/ mit mir Christlich hād-
lung zu halten/ wen ich schon in offentlichem verdamp-
pen irthumb lege/ das doch weder sie noch andere im-
mer meer werden bey bringen.

Wie aber nun meine widerwertigen in disem vñd
anderen articulen/ die schrifft vnd Canones wider jren
eygen vnd waren verstandt anziehē/ also thun sie auch
hie mit dem Keyserlichen gesetz Martiani / darvon sie
melden. Dann dasselbige anders/ oder meer nicht ver-
beuret/ dann offentlich vnder gemeinem volck / vñd
dem Poefel. i. *publice turbis coadunatis & audientibus*, vom
glauben handeln/ vnd die ding so ein mal recht gerich-
tet vnd geordnet sind/ wider vffwicklen/ vñ danon of-
fentlich disputieren/ Vnd dz der meymung/ das man dar-
auß ein anlass suche / eine empörung vñ verkerung des
glaubens/ das sind die wort des Keyserliche gesetzes/
vnd so vil vñ nit meer verpeuet dasselbige.

Auß dem sehe nun fromer Christ/ was sich doch vñ
allem disem gesetze lasse von billiche leuten/ wider das
Grumb

Darumb ich bitte/fürbringen? Dann das ich bitte vnd
begere/ist. Vor meinem G. Herzē, einem Erzbischoffe/
vnd Churfürsten/ in bey sein seiner gnaden Rāth vnd
den fürnemsten seiner Landtschafft/ beyder stenden/
der Kirchen/vnd gemeine Policey mit vor ungeordnetē
poesel/vom glauben vnd religion/mit freuel vnd röm̄
risch disputieren/ sonder mit aller Gottes forcht hand-
len/ vnd die warheyt Christi vñ besserung der Kirchen/
mit Christlicher vnderrede in aller stille suchen / damit
dasjenige/so in den Concilien wol vñnd recht erkennet/
vñnd geordnet ist/ wider in ware erkentnuß vñnd hal-
tung gebracht / vñnd das darwider eingerissen/ abge-
schaffen/vñnd gar nicht/das solches wider vffgelöset/
vnd vmb gestossen werde. Auch nicht einige empörung
vñnd aberglauben zu erwecken/sonder rechten waren
freid vnd einigkeit in Christo vnserem Herzen/vñ besse-
rung des reinen waren glaubens, an in zuerlangen vnd
zu fordern.

Vmb solich disputation vnd handlung bitte ich/sol-
che hat der Keyser nit allein nit verbotten/sonder der-
halben selb das groß Concilium Chalcedonense/ vff
bittlich vnd vilfeltigs ansinnen Pabst Leonis/ bey bei-
den Keyseren Valentiniano III. vñ Martiano/vñ Pul-
cheria der Keyserin (des sich damald der gelerteste/fro-
me Pabst Leo. nit geschemet hat) angesezet/ vñ dē Bi-
schoffen aller welt darzu gebottē/vnd da lassen mit dē
Apt Eutyche/ des Ketzerey doch vorlengest verdä-
met ware/in beysein seiner Obristen Marschalck/Hoff-
meyster/vnd anderen Herren vnd hohen Amptleuten/
ihn den selbigen Apt/ vñnd andere ires irthumbes auß
Göttlicher schrifft zu vnderrichten/vnd dauon zu ge-
winnen.

winnen. Man besehe die acta dieses Concilij.

Also haben die alten Gottseligen Keyser/ Pabst vñ
Bischoffe/ vñ dem Geyst Christi/ mit den irigen ge-
handlet/ jimmer gesucht zu gewinnen was verloren
war/ vnderweyset vñ gestercket/ was irig vñ schwach
war/ Gaben jederman gern rechschafft aller warheyt/
vnd begereten die selbige zu bekennen/ vnd zuuerteydi-
gen vor meniglich/ Schemeten vñ scheuerten sich mit
nichten vor ordenlichen Oberkeyten vnd Leyen/ vom
glauben/ der alle Christen angeht/ zu handeln/ sonder
tratten frey vnd freydig vff den plan/ wo in der gege-
ben warde.

Wie meine widerwertigen ein sachen haben/ vñnd
die warheyt vff irer seyten/ also suchenn sie auch das
licht/ Wen sie aber damit das recht erlangen mögen/
das sie/ wen sie wöllen/ verklagen vnd schelten mögen/
wie sie wöllen/ Vñnd dazu anziehen schrifft/ Canones/
vnd Leges/ auch wie sie wöllen/ vnd das man dar auff
nieman/ den sie also ires gefallens verklagen/ vñnd one
alle recht wider in zu irem vortheyl anziehē/ hören sol-
le/ Ob sie wol mit irem klagen/ vñ anziehen der schrifft/
Canonum/ vnd legum/ neben aller warheyt einher fa-
ren/ so werden sie keines streyts vnderligen/ vñnd mit
denen die sie gern verdammet sehen/ eer fertig sein/ dan
die Juden mit Christo vnserem Herren vor dem Pila-
to/ der dennoch vnseren Herren selb auch hören wolte/
wie vngerecht er war.

Man soll
niemandt
verdämen
vñgehör-
ter sachen

Fromme erbare leut aber/ vñnd die auch etwas von
der warheyt Christi erkennen/ werdens bey dem al-
te[n] gemeinen recht bleyben lassen/ *Audiat altera pars,*
vñ

vnd sagen / wie Nicodemus / Vnser gesez verdamm
met niemand / es höre ihn. dann vor vnd verneme was
er gethon hat. Wer dan mit vnparteyischem vñ Chri-
stlichem gemüt. das ich hie vor im ersten theyl dieses be-
richts / von meiner predig alhie zu Bonna. erzelet / vnd
dann auff der widerwertigen klagen geantwortet ha-
be / lesen vnd erwegen will / der wirdt freyltch das wol
erkennen / das meine anleger / einigen grund / oder vr-
sachen noch nit furbracht haben / da durch sie beweret
hatten / das mein dienst alhie / solte vnordenlich / vnd nit
rechtmessiger weysß von N. G. Herren mir befolhen /
vnd von mir angenommen sein / oder geübet werden /
welches sie auch nimmer meer erweisen werden. Da-
rumb köndten sich des diensts / auch keine Christen be-
schweren / sonder werden meer ein güte gefallen daran
haben.

Das seye alles gestellet zu aller deren vrtheyl / die
das Reych Christi warlich lieben /
vnd suchenn / so vil von
dem anderen theyl
dis Fürgen-
men be-
richts:

So vil vom anderen theyl.

J